

TOBIS präsentiert
eine Produktion der EPO-FILM WIEN und TOBIS FILMPRODUKTION MÜNCHEN
in Koproduktion mit MAGIC MEDIA PRODUCTION
in Zusammenarbeit mit ORF Film/Fernseh-Abkommen.

Gefördert wird EIN GANZES LEBEN vom Österreichischen Filminstitut, FISA – Filmstandort Austria,
IDM Film Commission Südtirol, Direzione Generale Cinema e Audiovisivo, Cine Tirol Film Commission
sowie von FFF Bayern, Deutscher Filmförderfonds der BKM und FFA.

EIN GANZES LEBEN

Nach dem gleichnamigen Roman von ROBERT SEETHALER
erschienen im Hanser Berlin Verlag

Ein Film von HANS STEINBICHLER

mit STEFAN GORSKI, AUGUST ZIRNER, IVAN GUSTAFIK, ANDREAS LUST,
JULIA FRANZ RICHTER, ROBERT STADLOBER, THOMAS SCHUBERT,
LUKAS WALCHER, MARIANNE SÄGEBRECHT, MARIA HOFSTÄTTER
u.v.a.

Österreich/Deutschland 2023 * 115 Minuten * 2.39 Cinemascope / 4K * 5.1 + 7.1. + Atmos

KINOSTART: 9. NOVEMBER 2023

Im Verleih von

TOBIS

Kurfürstendamm 68, 10707 Berlin
Email: presse@tobis.de

PRESSEBETREUUNG SCHWEIZ

Praesens-Film AG

Münchhaldenstrasse 10, 8008 Zürich

Sara Triacca | Torsten Wagner
presse@praesens.com

Mehr Infos unter:

<http://tobis.de/titel/ein-ganzes-leben>

Pressematerialien zum Download unter

<http://presse.tobis.de>

FILMPIRATERIE Wir weisen ausdrücklich darauf hin: Filme sind urheberrechtlich geschützte Werke gemäß § 2 Abs. 1 Nr. 6 UrhG. Ein Vervielfältigen, Verbreiten oder öffentlich Wiedergeben dieser Werke ohne ausdrückliche Zustimmung des Rechteinhabers ist strafbar gemäß §§ 106 i.V.m. 15, 16, 17 UrhG.

STEFAN GORSKI AUGUST ZIRNER JULIA FRANZ RICHTER ROBERT STADLOBER MARIANNE SÄGEBRECHT

EIN GANZES LEBEN

NACH DEM JAHRHUNDERTROMAN VON
ROBERT SEETHALER



FILMFEST
HAMBURG



EIN FILM VON
HANS STEINBICHLER
PRESSEHEFT



EPO
FILM

ORF

ÖFF

FISA

FFF Bayern

DFG

FFA

IDM

Tirol

FF

TOBIS

HANSER
BERLIN

DER CAST

Andreas Egger, 18-47
 Andreas Egger, 60-80
 Andreas Egger, 8
 Hubert Kranzstocker
 Marie
 Wirt
 Thomas Mattl
 Pfarrer
 Ahnl
 Anna Holler
 STEFAN GORSKI
 AUGUST ZIRNER
 IVAN GUSTAFIK
 ANDREAS LUST
 JULIA FRANZ RICHTER
 ROBERT STADLOBER
 THOMAS SCHUBERT
 LUKAS WALCHER
 MARIANNE SÄGEBRECHT
 MARIA HOFSTÄTTER
 u.a.

DER STAB

Regie HANS STEINBICHLER
 Drehbuch ULRICH LIMMER
 Nach dem gleichnamigen Roman von ROBERT SEETHALER
 Produzenten JAKOB POCHLATKO, DIETER POCHLATKO,
 TIMM OBERWELLAND, THEODOR GRINGEL,
 TOBIAS ALEXANDER SEIFFERT, SKADY LIS
 Herstellungsleitung JAKOB POCHLATKO, RALF ZIMMERMANN
 Line Producer JEANNETTE ZIEMECK
 Bildgestaltung ARMIN FRANZEN
 Ton MAX VORNEHM, ALEXANDER VON ZÜNDT,
 JESUS CASQUETE
 Tonmischung CHRISTIAN BISCHOFF
 Sounddesign CHRISTOF EBHARDT
 Schnitt UELI CHRISTEN
 Szenenbild JUREK KUTTNER, MARCEL BERANEK
 Kostümbild MONIKA BUTTINGER
 Maskenbild HELENE LANG, KAROLINE STROBL,
 MICHAELA SOMMER
 Musik MATTHIAS WEBER
 Casting NICOLE SCHMIED
 u.a.



KURZINHALT

Die österreichischen Alpen um 1900. Niemand weiß genau, wie alt der Waisenjunge Andreas Egger (Ivan Gustafik) ist, als er ins Tal auf den Hof vom Kranzstocker (Andreas Lust) kommt. Dem gottesfürchtigen, aber gewalttätigen Bauern taugt er allenfalls als billige Hilfskraft. Allein die alte Ahnl (Marianne Sägebrecht) bringt ihm etwas Fürsorge entgegen. Als sie stirbt, hält den inzwischen erwachsenen Egger (Stefan Gorski) nichts mehr zurück. Strotzend vor Kraft und Entschlossenheit schließt er sich einem Arbeitstrupp an, der eine der ersten Seilbahnen baut, die auch Elektrizität und Touristen ins Tal bringen soll. Mit seinem Ersparten pachtet Egger vom Wirt (Robert Stadlober) eine schlichte Holzhütte hoch oben in den Bergen, wo er sich und seiner großen Liebe Marie (Julia Franz Richter) ein Zuhause schafft. Doch das gemeinsame Glück ist nur von kurzer Dauer. Der Zweite Weltkrieg bricht aus, Egger wird einberufen, gerät in sowjetische Gefangenschaft und kehrt erst viele Jahre später ins Tal zurück. Dort ist Marie noch ein letztes Mal ganz nah bei ihm und der alte Egger (August Zirner) blickt mit Staunen auf die Jahre, die hinter ihm liegen ...

PRESSENOTIZ

EIN GANZES LEBEN ist die bildgewaltige Verfilmung des gleichnamigen Romans von Ausnahmeschriftsteller Robert Seethaler („Der Trafikant“). Die 2014 erschienene Buchvorlage entpuppte sich als literarische Sensation: Allein im deutschsprachigen Raum wurde sie mehr als 1,1 Millionen Mal verkauft, weltweit in 40 Sprachen übersetzt und erhielt zahlreiche Auszeichnungen. In den Rezensionen war zu Recht von einem „Jahrhundertroman“ und einem „kleinen literarischen Wunder“ die Rede.

Erzählt wird die entbehrungsreiche Lebensgeschichte des Andreas Egger, der über acht Jahrzehnte Gewalt, Krieg und Armut erleiden muss. Doch es gibt immer auch Momente des Glücks und eine große Liebe, die aus Egger einen Menschen machen, der mit seinem Leben und den wenigen Dingen, die er hat, zufrieden ist.

Regisseur Hans Steinbichler (WINTERREISE, DAS TAGEBUCH DER ANNE FRANK) sieht das Werk als „eine Parabel über das Wesentliche in unserem Leben – Liebe und Zufriedenheit – und hält damit unserer rastlosen Leistungsgesellschaft einen Spiegel vor.“ In seiner epochalen, werkgetreuen Adaption geht es aber nicht nur um Andreas Egger: „Steinbichler schafft ein realistisches Bild des frühen 20. Jahrhunderts und zeichnet neben dem Leben der Hauptfigur auch die Industrialisierung einer abgeschiedenen Bergregion nach [...] Wo der Hilfsarbeiter Andreas Egger schlussendlich staunend vor seinem Leben steht, steht der Zuschauende staunend vor diesem monumentalen Zeitkolorit.“ (FBW).

Drehbuchautor Ulrich Limmer (SCHTONK!) ergänzt: „Es ist ein Buch, das seinem Leser eine einfache, aber entscheidende Überlegung mit auf den Weg gibt. Man überdenkt den eigenen Lebensentwurf und stellt sich die Frage, ob man, wenn es einmal so weit ist, ebenfalls zurückblickend sagen kann, dass es ein gutes Leben war.“



Andreas Egger wird in den verschiedenen Altersabschnitten sehr überzeugend von gleich drei Darstellern verkörpert: Shooting Star Stefan Gorski (CONTRA, DAS SACHER), Charakterdarsteller August Zirner (DIE FÄLSCHER, COLONIA DIGNIDAD) sowie Newcomer Ivan Gustafik. In Schlüsselrollen agieren Andreas Lust (SCHACHNOVELLE), Julia Franz Richter (UNDINE), Maria Hofstätter (KAISERSCHMARRNDRAMA, PARADIES: GLAUBE, LIEBE, HOFFNUNG), Thomas Schubert (ROTER HIMMEL), Marianne Sägebrecht (OUT OF ROSENHEIM) und Robert Stadlober (CRAZY, DAS BOOT).

Kameramann Armin Franzen (GLADBECK, DAS BOOT) lässt einen geradezu die frische Bergluft im Kinosaal spüren. Er selbst beschreibt den Look des Films als „Symbiose aus Historie und Modernität,“ der die Zeitlosigkeit des Romans transportiert. Den Schnitt verantwortete Ueli Christen (DIE WELLE), für das Szenenbild war Jurek Kuttner (DER HAUPTMANN) zuständig, das Maskenbild übernahm Helene Lang (LICHT), während Monika Buttinger (CORSAGE) das Kostümbild leitete.

EIN GANZES LEBEN ist eine Produktion der EPO-Film Wien (Jakob Pochlatko und Dieter Pochlatko) und der TOBIS Filmproduktion München (Timm Oberwelling, Theodor Gringel, Tobias Alexander Seiffert und Skady Lis) in Koproduktion mit Magic Media Production in Zusammenarbeit mit ORF Film/Fernseh-Abkommen. Gefördert wird EIN GANZES LEBEN vom Österreichischen Filminstitut, FISA – Filmstandort Austria, IDM Film Commission Südtirol, Direzione Generale Cinema e Audiovisivo, Cine Tirol Film Commission sowie von FFF Bayern, Deutscher Filmförderfonds der BKM und FFA.

Am 9. November erobert Robert Seethalers Jahrhundertroman mit atemberaubenden Bildern die große Kinoleinwand: eine Liebeserklärung an das Leben in den Bergen mit allen Höhen und Tiefen. Zuvor feiert der Film seine Weltpremiere auf dem diesjährigen Zürich Film Festival in der Reihe ‚Gala Premieren‘, die für „spektakuläre Werke des Autorenkinos mit Publikumsappeal“ (ZFF) reserviert ist.

AUSGEZEICHNET MIT DEM FBW-PRÄDIKAT „BESONDERS WERTVOLL“

„EIN GANZES LEBEN ist das Sinnbild einer epochalen Romanverfilmung, malerisch wie die beeindruckende Landschaft, aber rau und kalt in der Härte des Alltags der Familien. Steinbichler schafft ein realistisches Bild des frühen 20. Jahrhunderts und zeichnet neben dem Leben der Hauptfigur auch die Industrialisierung einer abgeschiedenen Bergregion nach. Mit der Seilbahn, dem motorisierten Verkehr und den Straßen hielt auch der Strom ins Tal Einzug und dann kamen die Touristen. So rückt nicht nur das Leben der Hauptfigur Andreas Egger, in jedem Altersabschnitt sehr überzeugend dargestellt durch Ivan Gustafik, Stefan Gorski und August Zirner, in den Mittelpunkt, sondern auch die Domestizierung der Alpen mit der Wandlung des Tals vom Bauerndorf zur asphaltierten Touristenhochburg mit Gletschertouren. Dabei verschweigt der Film auch nicht die Opfer des Fortschritts und zeigt das Leid, auf dem manches Fundament erbaut wurde. Die Kameraarbeit von Armin Franzen lässt viel Raum zum Atmen der Bergluft, die beim Anschauen des Films spürbar durch das Kino zu gleiten scheint. So wird der Film auch zu einem Loblied auf die Natur und die alles umgebende Landschaft, vor der selbst die Hauptfiguren ganz demütig und andächtig werden. Wo der Hilfsarbeiter Andreas Egger schlussendlich staunend vor seinem Leben steht, steht der Zuschauende staunend vor diesem monumentalen Zeitkolorit.“ (FBW-Prätext)



LANGINHALT

Der Film erzählt von den acht Jahrzehnten des Lebens von Andreas Egger, einem, der an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert geboren wurde und eine Zeit durchlebt, in der sich die Welt radikal verändert.

Der Bub

Ein Pferdewagen rumpelt über einen hochalpinen Weg. Rechts und links ragen schneebedeckte Berge in den Himmel. Am Hof des Großbauern Hubert Kranzstocker (Andreas Lust) kommt das Gespann zum Stehen. Ein kleiner Bub wird vom Kutschbock gehoben. Andreas (Ivan Gustafik) heißt er. Er ist das uneheliche Kind der „flattrigen“ Schwägerin des Kranzstocker. Ein Bankert. Unwirsch reißt ihm der Bauer einen Beutel mit Geld vom Hals und zählt fluchend die Münzen. Grund genug, den Jungen zu behalten, fortan vor allem als billige Arbeitskraft auf dem Hof. Am Tisch mit den vier anderen Bauerskindern darf er nicht sitzen. Nur die Ahnl (Marianne Sägebrecht) hat ein Herz für den Buben.

Prügel prägen seine Kindheit. Immer wieder hängt Andreas wegen kleiner Vergehen – etwa weil die schwere Schubkarre umgekippt ist, ehe er es geschafft hat, sie auf dem Misthaufen zu entleeren – über der Ochsenstange im Stall. Die Hose heruntergezogen, schon zischt die Rute durch die Luft. Wütend drischt der Bauer auf den Buben ein, dem dabei kein Schmerzschrei über die Lippen kommt, was den Kranzstocker nur noch mehr in Rage versetzt. Eines Tages schlägt er noch heftiger zu als sonst. Ein Knacken ist zu hören. Irgendetwas ist im rechten Bein kaputt gegangen. Lange dauert es, bis der Oberschenkelknochen wieder verheilt, aber ein Hinken wird dem Egger bleiben. Doch wie weiß die Ahnl: „Das wächst sich aus. Wie alles im Leben.“



Der junge Egger

Der Egger (Stefan Gorski) ist zum kräftigen jungen Mann gereift. Zupacken kann er, Heu machen, Holz hacken. Bei Wind und Wetter. Sommerhitze oder Winterkälte. Immer noch schuftet er auf dem Hof vom Kranzstocker, denn der weiß, was er an ihm hat. Als Andreas den Einberufungsbescheid erhält, spricht der Bauer bei der Musterungskommission vor. Andreas soll, darf nicht einrücken. Kranzstocker macht geltend, dass er schon zwei Kinder an die Diphtherie verloren hat. Wer soll denn die ganze Arbeit auf dem Hof erledigen? Er wettet und bettelt so lange, bis „sein“ Andreas bleiben und weiter den Buckel für ihn krumm machen darf. Bis eines Tages die Ahnl beim Brotbacken ohnmächtig wird und mit dem Kopf in den Teig fällt. Erstickt.

Es ist Zeit für Veränderung. Beim Abendessen fegt Andreas einen Teller vom Tisch. Und auch in der dämmrigen Scheune ist diesmal alles anders. Andreas will sich nicht mehr über die Ochsenstange beugen, die Hose nicht herunterziehen. „Da schau her, der Bankert will dem Bauern widersprechen“. Antwort: „Wenn du mich schlägst, bring ich dich um...“ Die Männer schauen einander an. Der Kranzstocker lässt den Arm mit der Haselnussgerte sinken: „Schleich dich!“. Und Andreas geht.

Der Hörnerhannes

Fortan verdingt sich Egger als Tagelöhner. Alle ihm übertragenen Aufgaben erledigt er ohne Murren. Er mäht, belädt und entlädt Fuhrwerke, hackt Holz, schleppt Steine, immer zuverlässig und pünktlich. Und er spart jeden Groschen, den er verdient.

Eines Tages fällt er hoch oben im winterlichen Wald Bäume. Aus einem Impuls heraus betritt er die verfallene Hütte des Ziegenhirten, den alle nur den Hörnerhannes (Peter Mitterrutzner) rufen. Krank ist der in Fetzen gekleidete Mann und bis auf die Knochen abgemagert. Aus der Dunkelheit starrt er dem Tod entgegen. Mühelos hebt Andreas den Sterbenden auf seine Schultern und will ihn ins Tal hinuntertragen. Ein Gespräch über Leben und Tod entspinnt sich: „Sterben wär nicht das Schlechteste“. Egger winkt ab: „Aber nicht auf meinem Buckel!“ Dann ein unachtsamer Moment. Andreas rutscht am steilen Hang aus und fällt hin. Dabei fällt ihm auch der Hörnerhannes vom Rücken. Dieser springt behände auf, rennt den Hang hinauf und verschwindet im Schneegestöber...

Die Marie

Im Wirtshaus sitzt der Egger nach einem harten Arbeitstag. Er isst, trinkt ein Bier, da tritt die Bedienung, die Marie (Julia Franz Richter), an seinen Tisch. „Magst noch einen?“, fragt sie. Ein Blick, eine kurze, vielleicht zufällige Berührung. Egger hat das schönste Mädchen der Welt erblickt. Was dem bärbeißigen Wirt (Robert Stadlober) freilich nicht entgangen ist: „Die Marie ist eine für die Arbeit, nicht die Liebe“. Der Egger nickt nur.

Eine neue, feste Arbeitsstelle hat Egger inzwischen auch gefunden, bei Bittermann & Söhne im Seilbahnbau. Das Tal soll touristisch erschlossen werden und das Dorf elektrifiziert. Eine neue Zeit kündigt sich an. Den Prokuristen der Firma hat er durch sein Auftreten überzeugt: „Es gibt keinen besseren Arbeiter als mich!“. Antwort: „Aber du hinkst“. Darauf der Egger: „Im Tal vielleicht. Am Berg bin ich aber der Einzige, der gerade geht.“

Als Egger genug Geld gespart hat, pachtet er vom Wirt eine eigene Hütte hoch oben am Berg, weit weg vom Dorf. Auch einen Garten legt er an für Gemüse und Blumen. Nun ist es an der Zeit, Marie seine Liebe zu gestehen. Ermuntert hat sie ihn nach einem sonntäglichen Kirchenbesuch und ihn zu einem Spaziergang aufgefordert. Er selbst hätte sich wohl nie getraut, sie anzusprechen. Nun gilt es, ihr einen Antrag zu machen. Aber wie? Gut, dass er in seinem Arbeitskollegen Thomas Mattl (Thomas Schubert) einen Ratgeber findet. Mit Feuer soll um ihre Hand angehalten werden.

Und so führt Egger seine Marie eines Abends hoch hinauf übers Tal. Nebeneinander setzen sie sich ins Gras, glücklich und stumm. Dann geht die Sonne langsam unter und die Dunkelheit senkt sich über Wald und Wiesen. Plötzlich beginnen am Gegenhang Fackeln zu flackern. Einzelne Flammen, die sich allmählich zu einem Buchstaben vereinen: Ein „M“ für Marie ist da zu lesen. Sie versteht die Botschaft. Sagt „Ja“, als Andreas sie bittet seine Frau zu werden. Der schönste Moment in seinem Leben!



Die Liebe kehrt ein. Bald kündigt sich in Maries Bauch neues Leben an. Das Schicksal meint es augenscheinlich gut mit Egger. Mehr Lohn bekommt er inzwischen auch, um eine Familie zu ernähren. Marie fühlt sich in der Hütte wohl und geborgen, bei ihrem zärtlichen, umsichtigen, wortkargen Mann, der, wenn er will, „so schön reden“ kann. Bis eines Nachts eine Lawine den Berg hinunterdonnert. Marie und das ungeborene Kind sterben während Egger schwer verletzt überlebt. Die Schneemassen haben ihm beide Beine zertrümmert. Auf zwei Krücken schleppt er sich zur Beerdigung. Fortan wird er mit Marie mit Briefen kommunizieren, die er ihr durch einen kleinen Schlitz in den Sarg steckt ...

Ein ganzes Leben

Trotz allem gibt Andreas Egger nicht auf. Die Zeit ist für ihn noch nicht gekommen, sein Leben geht weiter. Unverdrossen geht er seinen Weg, wie es seiner Natur entspricht. Und er, der bisher nie aus seinem Tal herausgekommen ist, zieht in den Krieg. Als Soldat schickt man ihn in den Kaukasus. Dort wird er vergessen und schließlich von den Sowjets gefangen genommen. Erst viele Jahre später kehrt er als er gereifter Mann Ende 40 in sein Tal zurück. Hier hat längst die Moderne Einzug gehalten. Autos und Mopeds brausen durch die kleine Gemeinde. Auch ein Supermarkt hat eröffnet. Egger kommt beim Wirt unter und trifft auch den alten Kranzstocker wieder. Ein gebrochener, verbitterter Mann. Seine beiden Söhne sind gefallen. „Schlag mich endlich tot“, schreit er. Egger wendet sich ab. Stumm.

Und er macht weiter, wie immer. Der alte Egger (August Zirner) zieht noch einmal um, diesmal in die Scheune vom Wirt, die unter der Dorfschule liegt sie. Oben unterrichtet die Lehrerin (Maria Hofstätter) die Kinder. Sie findet Gefallen am wortkargen Egger. Mit ihm würde sie gerne das Bett teilen, doch seine Erinnerung an Marie lässt keine neue Liebe zu.

Andreas Egger bleibt der schweigsame Einzelgänger, der sich mit seinen Gedanken wohlfühlt und der nichts weiter braucht. Er führt ein genügsames Leben, beklagt niemals die Entbehrungen, denen er ausgesetzt wird, und weiß, dass jede Minute, jede Stunde, jeder Tag gelebt werden will. Es gibt

weder Sinn noch Unsinn in seinem Leben. Er fragt nicht, er lebt. Und als ihm die Stunde schlägt, schaut er mit Wohlwollen und einer gewissen Verwunderung auf sein Leben zurück und ist zufrieden, dass er hier auf der Welt war, im Einklang mit sich und der ihn umgebenden Natur ...

PRODUKTIONSNOTIZEN



Als „Jahrhundertroman“, als „kleines literarisches Wunder“ wurde „Ein ganzes Leben“, der fünfte Roman von Robert Seethaler, bei seiner Erstveröffentlichung 2014 beschrieben. Allein im deutschsprachigen Raum wurde das gerade mal 185 Seiten umfassende Buch mehr als 1,1 Millionen Mal verkauft. In 40 Sprachen wurde es übersetzt, mit Preisen überhäuft, von der Kritik hoch gelobt und von den Lesern begeistert verschlungen. Erzählt wird die wechselvolle Lebensgeschichte des Andreas Egger, der im Verlauf von über acht Jahrzehnten Gewalt, Krieg und Armut erlebt. Doch ihm sind auch kurze Glücksmomente vergönnt – und eine große Liebe, die ausreicht, um aus Egger einen Menschen zu machen, der mit seinem Dasein und den wenigen Dingen, die er hat, zufrieden ist.

Autor Robert Seethaler erläuterte in einem Interview mit der Stuttgarter Zeitung seinen Ansatz: „Jedes Leben reduziert sich auf das pure Dasein, das ist es, was mich interessiert, der Kern des Daseins, wenn es den gäbe. Fast alle Menschen werden einmal mit Krankheit und Tod konfrontiert, haben schreckliche Verluste zu beklagen. Ich wollte immer wissen, wie ein Individuum mit solch einer Herausforderung umgeht. Ich glaube daran, dass man durchgehen kann und muss – und unter Umständen sogar gestärkt aus solchen Ereignissen hervorgeht. Das ist nicht romantisierend, das ist die Vorstellung, die ich habe. Letztlich geht es immer nur um dasselbe – um Überleben, um Liebe und Tod.“

Klingt einfach. Ein Stoff wie fürs Kino geschaffen. Doch bald kommen einem Zweifel. Wie auch Regisseur Hans Steinbichler, der sich an die Leinwandadaption gewagt hat: „Man steht vor diesem Roman und empfindet ihn

zunächst als unverfilmbar. Weil er absolut introspektiv ist und eigentlich keine Dramaturgie besitzt.“ Dennoch war es für ihn ein Muss, den Stoff zu adaptieren, ihn in Bilder umzusetzen: „Die Einfachheit der Erzählung hat mich gefangen genommen. Und was der Roman erzählt und ihn mit meinem Leben in den Bergen und dem Leben meines Vaters, einem Bauernsohn aus dem Chiemgau, verbindet.“

Bereits 2008 hat Steinbichler das allererste Seethaler-Buch verfilmt, das damals noch gar kein Roman, sondern ein Drehbuch mit dem Titel „Der Zierfisch“ war. In DIE ZWEITE FRAU wurde es umbenannt, der Regisseur für seinen Film mit dem Adolf-Grimme-Preis ausgezeichnet. Seethaler selbst hat dann in weiterer Folge den Stoff zu seinem ersten Roman „Die weiteren Aussichten“ gemacht.

Nun also noch einmal Seethaler. EIN GANZES LEBEN – vom Filmemacher definiert als „Parabel über das Wesentliche in unserem Leben – Liebe und Zufriedenheit.“ Und gleichzeitig ein Werk, das unserer rastlosen Leistungsgesellschaft einen Spiegel vorhält.“ Unumwunden gibt Hans Steinbichler zu, dass er „große Angst“ hatte, an der Umsetzung zu scheitern. Maßgabe war für ihn daher, ein demütiges Verhältnis zum Stoff aufzubauen und zu versuchen, den „Klang“ des Romans zu treffen. Unterstützt hat ihn dabei Drehbuchautor Ulrich Limmer, bekannt und geschätzt für seine Skripte zu DAS SAMS, COMEDIAN HARMONISTS, Dominik Grafts DER FELSEN oder Helmut Dietls Satire SCHTONK!.

Drehbuchautor Ulrich Limmer sagt über die Geschichte: „Es ist ein Buch, das seinem Leser eine einfache, aber entscheidende Überlegung mit auf den Weg gibt. Man überdenkt den eigenen Lebensentwurf und stellt sich die Frage, ob man, wenn es einmal so weit ist, ebenfalls zurückblickend sagen kann, dass es ein gutes Leben war.“ Von ihm stammt der Schlüssel zur Dramaturgie des Films. Das Problem, das es zu bewältigen galt, war der Umstand, dass das Buch aus der Sicht des Andreas Egger geschrieben ist, der kaum kommuniziert, sich niemandem anvertraut. Wie also die Innensicht des Helden nach außen bringen? Die Lösung: Briefe, die Egger seiner (verstorbenen) Frau Marie schreibt. So konnte das Innenleben Eggers begreiflich gemacht werden. Und dessen ewige Liebe zu Marie, die den Film wie eine Klammer zusammenhält.

Zudem hat Limmer sein Skript – im Gegensatz zur Vorlage – chronologisch verfasst. Beginnend damit, dass der kleine Andreas am Hof des Bauern Hubert Kranzstocker ankommt. „Wie im Buch mit dem Hörnerhannes einzu- steigen, wäre uns zu erratisch gewesen“, führt Steinbichler aus. „Denn mit ihm findet einer der zwei essenziellen Dialoge des Films statt. Der andere ist mit Marie, als Egger auf der Hütte der Heilige Geist einfährt, er mit fremden Zungen spricht und Marie im Grunde seine Liebe erklärt.“

Insgesamt wird wenig gesprochen, nahezu stumm beginnt EIN GANZES LEBEN, bis der nun erwachsene Egger dem Ziehvater droht: „Wenn du mich schlägst, bring ich dich um!“

Eggers Liebe zu Marie ist der zentrale Moment dieses zeitlosen Epos, das nicht nur von Einzelschicksalen erzählt, sondern auch vom Wandel der Gesellschaft. Die Moderne und die fortschreitende Technik lösen die alte (bäuerliche) Tradition über die Jahrzehnte ab, was bleibt, ist das Verhältnis der Menschen zueinander. „Für uns“, so der Regisseur, „war Eggers Beziehung mit Marie besonders wichtig, obwohl sie in seinem Leben nur ein Wimpernschlag ist. Er lernt sie kennen, lieben und lebt mit ihr auf einer Alm hoch über dem Tal. Dann kommt Marie in einer Lawine um. Die Zeit der beiden haben wir dramaturgisch gedehnt, da sie für uns der entscheidende Moment im Leben Eggers ist. Und weil Egger nach ihrem Tod nur über die Erinnerung an sie und die Aufzeichnung dieser Erinnerungen, die er in Briefen formuliert, überlebt.“

Ein weiteres Schlüsselmoment im Leben Eggers ist der Krieg. Er stellt eine Zäsur dar, eine Rhythmusveränderung. Und später, mit der Rückkehr aus dem Krieg, das Einläuten einer neuen, schnelllebigen Ära. Was die Neubesetzung der Figur des nun sechzigjährigen, gereiften Andreas Egger bedingte. Drei verschiedene Schauspieler kommen bei Hans Steinbichler in der Rolle seines Helden zum Einsatz: Newcomer Ivan Gustafik als etwa achtjähriges Kind, Neuentdeckung Stefan Gorski, der Egger im Alter von 18 bis Ende 40 verkörpert, sowie August Zirner in den späteren Jahren.

„Es war klar, dass der Jahrhundertcharakter Andreas Egger von jemandem verkörpert werden muss, den man bisher noch nicht ‚gesehen‘ hat und der Egger im Alter von siebzehn Jahren genauso wahrhaftig spielen kann wie den zerstörten Russland-Heimkehrer in seinen späten Vierzigern“, erläutert der Regisseur. „Mit Stefan Gorski haben wir mit Hilfe unserer wunderbaren Casterin Nicole Schmied einen Protagonisten gefunden, der das Gesicht des Films ist und damit für einen Charakter und die Besonderheit einer filmischen Figur steht, die für mein Gefühl so noch nicht erzählt worden ist.“

Stefan Gorski erinnert sich: „Ich habe ‚Ein ganzes Leben‘ von Robert Seethaler natürlich gelesen, bevor ich mich an die Castingvorbereitung machte. Die Geschichte des Egger ist eine leise und unaufgeregte Erzählung eines harten Lebens – gleichzeitig eine wuchtige und große Geschichte, die mich bewegt und erschüttert, beeindruckt und verzaubert hat. Bei Allem, was er erlebt, klagt er nicht; er stellt sich seinem Leben und blickt am Ende doch in Ruhe zufrieden zurück. Beeindruckend! Ich wollte ihn unbedingt spielen!“

Die Rolle des alten Egger ist mit dem amerikanisch-österreichischen Schauspieler August Zirner ideal besetzt. Die letzten 25 Filmminuten fallen ihm zu – Gorski besitzt mit 80 Minuten den Löwenanteil der Leinwandzeit, der junge,

hoch talentierte Gustafik rund zehn Minuten. Wobei trotz unterschiedlicher Präsenz erst die Summe der drei Rollen, der drei Darsteller, den „ganzen“ Egger ergibt. Man versteht den einen ohne den anderen nicht. In diesem Verbund ist Zirner der, der „viel zurückschaut, wie das ja im Alter vielleicht auch passiert.“ Als Geschenk empfindet er diese „schweigsame“ Rolle, ungewohnt für den Schauspieler der nach eigener Aussage so gerne „sprudelt“ und erzählt.“ Besonders großartig fand er es, dass Egger keine Außenwahrnehmung hat: „Das ist eigentlich das Schönste, was einem Schauspieler passieren kann. Das streben wir, glaube ich, alle an: Keine Außenwahrnehmung zu haben beim Spielen. Einfach zu sein. So wie der Egger.“

Eine schwierige Aufgabe war es, die richtige Schauspielerin für die Schlüsselrolle der Marie zu finden. Etwas spröde, schwer zugänglich, dennoch attraktiv und mit überragender Präsenz musste sie nach Hans Steinbichlers Vorstellungen sein. Den entscheidenden Tipp lieferte wieder die Österreicherin Schmied: Sie konnte sich Julia Franz Richter, für ihre Rolle in DER TAUCHER von Günter Schwaiger mit dem Schauspielpreis der Diagonale ausgezeichnet, für den Part vorstellen – mehr noch, sie sah in ihr die Idealbesetzung. Und hatte recht. Richter besticht in dem Part, der sie nachhaltig begeistert: „Das Einfache dieser Figur hat mich berührt, ihre Zufriedenheit mit dem Leben, ihre Art sich ruhig und unaufgeregt mit den Gegebenheiten abzufinden. Sie arbeitet hart. Zu heiraten scheint für Marie kein Thema zu sein, bis sie auf Egger trifft. Er ist ihr Ruhepol – und umgekehrt. Hoch oben in den Bergen schaffen sie sich ihren Rückzugsort, einen Ort an dem sie sich geborgen und sicher fühlen. Mehr braucht’s nicht.“

Einen wuchtigen, unvergesslichen Auftritt absolviert Andreas Lust, als gewalttätiger, jäh aufbrausender Großbauer Hubert Kranzstocker. Man kennt den vielseitigen Charakterdarsteller als DER RÄUBER von Benjamin Heisenberg, für die Rolle 2011 mit dem Österreichischen Filmpreis als Bester Hauptdarsteller belohnt, oder als Gerichtsmediziner und Ex-Ehemann von Kollegin Ursula Strauss aus der populären Kriminalserie SCHNELL ERMITTELT. Für Steinbichler ist Lust „ein Al Pacino, ein Robert de Niro, eine ikonische Figur, ein europäischer Star. Er macht alle Facetten seiner Figur sichtbar, wütet, hat Momente der Stille, in denen ihm das Wasser in die Augen tritt. Und er unfähig ist, seine Trauer und seine Wut zu zähmen – was ihn sehr menschlich macht. Kranzstocker durfte für mich kein Scherenschnitt sein.“

Mit dieser Charakterisierung des Kranzstocker stimmt Lust vollkommen überein: „Er setzt sich aus vielen Figuren zusammen, die ich kenne. Aus Menschen, die mir begegnet sind. Menschen, mit denen ich verwandt bin. Teile von diesen Menschen trage ich sicher in mir. Anderes wieder kommt aus dem eigenen Erleben oder aus der Beobachtung. Aber seine Persona ist überaus vielschichtig. Es ist schwierig zu sagen, der Mann ist so oder so ...“

Ideale Mitspieler haben Gorski, Zirner, Richter und Lust in ihren namhaften Kollegen gefunden. Ein Who’s Who der deutschen und österreichischen Schauspielerinnen und Schauspieler gibt sich in EIN GANZES LEBEN ein Stelldichein, allen voran Marianne Sägebrect als empathische Ahnl, die ihre Rolle „allen Waisenkindern der Welt und den wunderbaren Urgroßmüttern aus schweren Zeiten“ widmet und damit auch „um Schutz und Ehre für unsere amtierenden Großmütter“ bitten möchte. In weiteren Rollen brillieren Maria Hofstätter als liebeshungrige Dorfschullehrerin, Thomas Schubert als Eggers hilfsbereiter Arbeitskollege und Freund Thomas Mattl, Robert Stadlober als rauschbärtigem Wirt und der Südtiroler Peter Mitterutzner als kantiger, widerborstiger Ziegenhirte, den alle nur Hörnerhannes rufen.

Ebenso wichtig wie die richtige Besetzung war Hans Steinbichler das kreative Team. Alle vier Jahreszeiten und acht Jahrzehnte mussten in den Osttiroler Bergen auf rund 2500 Meter Seehöhe, später dann in Südtirol und Bayern, eingefangen werden. Beginnend im Februar 2022 wurde an insgesamt 47 Tagen gedreht. Zehn Tage dauerte der Dreh für die Winteraufnahmen, für den das Gerät, Kameras, Lampen etc., mit Schneemobilen vom Tal auf den Berg transportiert werden musste. Zu einem der Hauptdrehorte, einer eigens direkt über dem südlichen Ausgang des Felbertauerntunnels errichteten Hütte, die Egger und Marie als Heim und Glücksort dient. Zehn Drehtage fielen in den Frühling, die restlichen 27 in den Sommer. Ein logistisch äußerst komplexes wie körperlich anstrengendes Unterfangen.

„Sehr viel Energie und Budget sind in den Winterdreh eingeflossen“, führt der Regisseur aus, dem für seinen Film über 8 Millionen Euro zur Verfügung standen. Ein gutes Budget, das dennoch sorgfältig verplant und eingesetzt werden musste. Denn: „Bei einem historischen Projekt fließt viel Budget ins Produktionsdesign und die Ausstattung. In die Karten hat uns gespielt, dass Osttirol lange – bis der Felbertauerntunnel gebaut wurde – im Dornröschenschlaf gelegen ist und wir viele schöne, originale Ausstattungsstücke gefunden haben.“ Überall in Osttirol haben die Szenenbildner Jurek Kuttner und Marcel Beranek nach entsprechenden Einrichtungsgegenständen gesucht. Und sind fündig geworden – in Matrei, wo die Produktion ihre Basis hatte, in Lienz, im Deferegggen- und im Virgental.



Trotz dieser guten Voraussetzungen blieb in Sachen Look und Szenenbild viel zu tun. Kuttner erinnert sich: „Vieles von der historischen Grundstruktur war und ist noch da, dennoch waren vielerlei Umbauten nötig. Stromleitungen, asphaltierte Straßen, moderne Beleuchtung ... Nehmen wir einmal das Wirtshaus, in dem Egger ein- und ausgeht. Zahlreiche Details mussten da mit viel Aufwand verändert werden, um alles historisch korrekt erscheinen zu lassen. Den Asphalt haben wir mit Mist bedeckt, die Fenster umgebaut, die moderne Fassade verkleidet und die Straßenbeleuchtung abgebaut. Das war alles sehr aufwändig und hat unsere Abteilung regelmäßig an ihre Grenzen gebracht. Aber ich glaube, dass das Ergebnis einem recht gibt. Es hat sich gelohnt.“

Ein weiterer wichtiger Schlüssel zur erfolgreichen Leinwandumsetzung von EIN GANZES LEBEN war die sorgfältige Planung. Gemäß Steinbichlers Regiefassung wurde der Film gemeinsam mit dem Kameramann Armin Franzen in ein 250-seitiges Shotlist-Konvolut aus „Floorplans“, Moods und Storyboards „verwandelt“. Die Zeichnungen wurden in den sechs Monaten vor Drehbeginn vom tschechischen Storyboarder Jan Blazicek angefertigt, der schon bei der dritten Staffel von DAS BOOT mit Steinbichler kooperiert hat. Haarklein hat der Künstler, ausgebildet in den renommierten Prager Barrandov Studios, sämtliche Szenen zu Papier gebracht. Ob die Schlüsselszene mit dem Lawinenabgang, das Unglück beim Seilbahnbau, die Spaziergänge von Egger und Marie.

Mit wem er diese in die Bildgestaltung umsetzen wollte, war Regisseur Hans Steinbichler schon früh klar: DoP Armin Franzen, der für ihn bereits bei der dritten Staffel von DAS BOOT als Chef-Kameramann fungiert hat und der für das Drama KRONOS. ENDE UND ANFANG 2009 in der Sektion Spielfilm mit dem Deutschen Kamerapreis sowie dem Kodak Kamerapreis ausgezeichnet wurde: „Einen Film wie unseren kann man nur bewältigen, wenn man jemanden wie Armin an seiner Seite hat. Er besitzt diesen absoluten Willen zur Genauigkeit. Das war dringend nötig, denn einen Film wie diesen kann man nicht improvisieren. Und ich rede da nicht nur von der technischen, sondern auch von der inhaltlichen Seite. Wie haben über jede Szene und jeden Dialog geredet und gemeinsam an erzählerischen und filmischen Lösungen gearbeitet.“

Kameramann Armin Franzen beschreibt den einzigartigen Look des Films – gedreht wurde mit anamorphotischen Objektiven von Cooke im Vollformat – als „eine Symbiose aus Historie und Modernität, die die Zeitlosigkeit des Romans transportiert.“ Als spirituelle Heldenreise sieht er EIN GANZES LEBEN, als ausgewogenen Mix aus Arthouse- und anspruchsvollem Mainstreamfilm, der beim Zuschauer große Emotionen auslösen soll. In diesem Punkt war er sich mit Steinbichler sofort einig. Überhaupt, so weiß er, „ticken“ sie beide gleich: „In der Interpretation von Charakteren und Szenen befruchten wir uns enorm, können uns ganz viel geben, haben eine ähnliche Haltung und lernen auch voneinander. Die präzise Atmosphäre haben wir im Prozess erarbeitet und wussten immer genau, wann dieser abgeschlossen ist. Ziel war es, unsere Wahrnehmung unmittelbar im Moment des Machens zu sensibilisieren, um ein starkes Bildnis der Characters in der atemberaubenden Naturgewalt der Berge zu kreieren.“

Den Schnitt besorgte Ueli Christen, der vielfach als Editor für Sönke Wortmann in Erscheinung getreten ist, u.a. bei KLEINE HAIE, DER BEWEGTE MANN, DAS SUPERWEIB oder DAS WUNDER VON BERN. 2018 wurde er für die Montage von Kilian Riedhofs Zweiteiler GLADBECK mit dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet.

Für das Maskenbild bzw. das Kostümbild waren Helene Lang respektive Monika Buttinger zuständig. Die Kreationen der Wiener Chefmaskenbildnerin Lang sind u.a. in den Barbara-Albert-Regiearbeiten FALLEN und – mit dem Österreichischen Filmpreis belohnt – LICHT, mehreren Episoden der ORF-Hitserie VORSTADTWEIBER oder – nominiert für den Österreichischen Filmpreis 2017 in der Kategorie Beste Maske – bei THANK YOU FOR BOMBING von Barbara Eder zu bewundern. Buttinger wiederum stellte ihr Können jüngst in Marie Kreuzers umjubeltem Cannes-Beitrag CORSAGE unter Beweis. Den Max Ophüls Femina-Filmpreis gewann die Oberösterreicherin, die regelmäßig am Theater tätig ist, sodann für Sabine Deflingers Drama VOLLGAS. Und insgesamt viermal wurde sie für ihre Entwürfe mit dem Grazer Diagonale-Preis belohnt.

Voll des Lobes – geradezu begeistert – für die beiden Künstlerinnen ist Julia Franz Richter, die aus ihr die perfekte Marie geschaffen haben: „Monika Buttinger und Helene Lang haben mich so wunderbar verwandelt. Ich war sehr dankbar über diese Transformation. Ich finde es großartig, in ein neues Projekt einzusteigen und dabei ganz anders auszusehen als im echten Leben. Es hilft wahnsinnig bei der Figurenarbeit, die Ecken und Kanten eines Charakters zu erforschen und sich auf diese einzulassen.“

EIN GANZES LEBEN wurde von der Wiener EPO-Filmproduktionsgesellschaft m.b.H. und der TOBIS Filmproduktion München als internationale Koproduktion realisiert. „Die Geschichte des Andreas Egger hat uns in seiner Demut, Größe und Kraft direkt aus der Seele gesprochen,“ so Dieter und Jakob Pochlatko von der EPO-Film. „Wir freuen uns sehr, dass wir nach langer Entwicklungszeit ein großartiges Team Kreativer vereinen konnten, um dieses Stück Weltliteratur filmisch umsetzen zu können.“ TOBIS-Produzent Timm Oberwelling ergänzt: „Die Story ist wie geschaffen für die große Leinwand – ein starker, satter Kinostoff mit imposanten Bildern und einer zeitlich relevanten, sehr emotionalen Geschichte.“ TOBIS-Produzent Theo Gringel fügt hinzu: „Wir glauben, dass der Film gerade durch die Inszenierung von Hans Steinbichler mit beiden Beinen im Hier und Jetzt steht. Er erzählt nicht nur das beschwerliche Leben des Andreas Egger, sondern reflektiert mit dessen Lebensgeschichte ganz aktuelle Fragen unseres heutigen Lebens.“

STEFAN GORSKI (Andreas Egger; 18- bis 47-jährig)

Der österreichische Schauspieler Stefan Gorski, 1991 in Wien geboren, absolvierte seine Ausbildung am Max Reinhardt Seminar. Bereits während des Studiums (2012 – 2016) spielte er Theater in Wien, stand im Theater in der Josefstadt und bei den Theaterfestspielen in Reichenau auf der Bühne, wo er beispielsweise als Brick in Tennessee Williams' „Die Katze auf dem heißen Blechdach“ (Regie: Beverly Blankenship) oder als Gavriilo Princip in Nicolaus Hags „1914 – Zwei Wege in den Untergang“ (Regie: Michael Gampe) auftrat. Durch seine Rolle in Sönke Wortmanns Culture-Clash-Komödie CONTRA an der Seite von Nilam Farooq und Christoph Maria Herbst wurde er 2020 auch dem deutschen Kinopublikum bekannt.

Seit der Spielzeit 2016/17 ist Gorski Ensemblemitglied des Düsseldorfer Schauspielhauses. Er gab sein Debüt als Titelheld in Shakespeares „Romeo und Julia“ (Regie: Bernadette Sonnenbichler) und spielte den Aigisthos in der „Orestie“ des Aischylos (Regie: Simon Solberg). Darüber hinaus war er der Mephisto in „Faust (to go)“ (Regie: Robert Lehniger) und wirkte in Projekten wie Arthur Millers „Hexenjagd“ (Regie: Evgeny Titov), Molières „Tartuffe“ (Regie: Robert Gerloff), der deutschsprachigen Erstaufführung „Lazarus“ von David Bowie und Enda Walsh (Regie: Matthias Hartmann) oder im Liederabend „Boys don't cry and girls just want to have fun“ (Leitung: André Kaczmarczyk) mit.

Inzwischen steht Stefan Gorski, der in Wien und Düsseldorf lebt, regelmäßig für Film und Fernsehen vor der Kamera. So war er in Valentin Hitz' österreichisch-schweizerisch-deutschen Koproduktion STILLE RESERVEN (2016), in Robert Dornhelms Zweiteiler DAS SACHER (2016), der TATORT-Episode „Wehrlos“ (2017), der beliebten ARD-Serie UM HIMMELS WILLEN (2002 – 2021) oder in Andreas Koprivas heiß diskutiertem TV-Thriller JENNY – DAS FÜNFTE MÄDCHEN (2022) zu sehen.

FILMOGRAPHIE (Auswahl):

- 2023 **EIN GANZES LEBEN**
Regie: Hans Steinbichler
- 2022 **STEIRERSTERN** (TV-Reihe)
- 2021 **JENNY – DAS 5. MÄDCHEN** (TV)
Regie: Marco Serrafini
- CAPELLI CODE** (TV-Reihe)
- 2020 **CONTRA**
Regie: Sönke Wortmann
- HELENE, DIE WAHRE BRAUT** (TV)
Regie: Zoltan Spirandelli
- 2018 **ETER**
Regie: Krzysztof Zanussi
- 2016 **DAS SACHER** (TV-Reihe)
- 2015 **STILLE RESERVEN**
Regie: Valentin Hitz



FILMOGRAPHIE (Auswahl):

- 2023 **EIN GANZES LEBEN**
Regie: Hans Steinbichler
TATORT SCHWARZWALD – ZU DEN AKTEN GELEGT (TV)
Regie: Rudi Gaul
HERRHAUSEN
Regie: Pia Strietmann
- 2022 **SCHWEIGEND STEHT DER WALD**
Regie: Saralisa Volm
- 2021 **RISIKEN UND NEBENWIRKUNGEN**
Regie: Michael Kreihsl
- 2018 **WAS UNS NICHT UMBRINGT**
Regie: Sandra Nettelbeck
WACKERSDORF
Regie: Oliver Haffner
GLADBECK (TV-Zweiteiler)
Regie: Kilian Riedhof
- 2015 **COLONIA DIGNIDAD – ES GIBT KEIN ZURÜCK**
Regie: Florian Gallenberger
- 2012 **SAMS IM GLÜCK**
Regie: Peter Gersina
- 2010 **TATORT – GLAUBE, LIEBE, TOD (TV)**
Regie: Michi Riebl
- 2009 **BERLIN 36**
Regie: Kaspar Heidelbach
- 2007 **DIE FÄLSCHER**
Regie: Stefan Ruzowitzky
- 2005 **WUT (TV)**
Regie: Züli Aladag
- 2001 **BELLA MARTHA**
Regie: Sandra Nettelbeck
- 1984 **TAPETENWECHSEL**
Regie: Gabriela Zerhau

AUGUST ZIRNER (Andreas Egger; 60- bis 80-jährig)

August Zirner ist im deutschen Sprachraum ein gefragter Theater-, TV- und Filmschauspieler. Erste kleine Fernseh-auftritte absolvierte der 1956 in Urbana, Illinois, USA, geborene Sohn österreichischer Emigranten bereits 1975 in AM WEG und ADAMS RIPPE. Sein Leinwanddebüt gab er 1984 unter der Regie von Gabriela Zerhau in der Komödie TAPETENWECHSEL. Kontinuierlich wurde Zirner seitdem engagiert, bald 200 Arbeiten finden sich in seiner Filmographie, darunter DAS VERSPRECHEN (1994) und der TV-Film WINTERKIND (1997), beide inszeniert von Margarethe von Trotta; Rainer Kaufmanns STADTGESPRÄCH (1995) und DIE APOTHEKERIN (1997); Reinhard Schwabenitzkys HANNAH (1996); Volker Schlöndorffs Max-Frisch-Adaption HOMO FABER (1991) oder auch Caroline Links Neuverfilmung von Erich Kästners PÜNKCHEN UND ANTON (1998).



Nach dem Abschluss der Urbana Highschool besuchte August Zirner ab 1973 das Max Reinhardt Seminar Wien, wo er nach Abschluss seiner Ausbildung am Volkstheater Wien sein Bühnendebüt gab. Es folgten Engagements am Niedersächsischen Staatstheater Hannover und Hessischen Staatstheater Wiesbaden, bei den Kammerspielen München, am Burgtheater Wien, dem Theater an der Josefstadt in Wien, am Schauspielhaus Zürich und zwei Mal bei den Salzburger Festspielen. Zu sehen war der gefragte Hörbuchsprecher (Antoine de Saint-Exupéry: „Der kleine Prinz“, 2015; Eric Clapton: „Mein Leben“, 2007, etc.) etwa in August Strindbergs „Schwanenweiß“ (Volkstheater Wien, 1976), Friedrich Schillers „Die Jungfrau von Orleans“ (Staatstheater Hannover, 1977 – 1979) oder Botho Strauß' „Trilogie des Wiedersehens“ (Staatstheater Wiesbaden, 1980).

Großes Aufsehen bei Publikum und Kritik erregte Zirner im Oscar-gekürten NS-Drama DIE FÄLSCHER (2007) von Stefan Ruzowitzky, eine überzeugende Leistung bot er auch als Wiener Erzbischof, Kardinal Franz König, in Andreas Grubers DER KARDINAL (2011), einem virtuoson Mix aus Spielszenen und Archivaufnahmen. Für sein Spiel in Züli Aladags WUT (2005) wurde Zirner mit dem Adolf-Grimme-Preis belohnt. Zudem wurde dem Filmteam auf dem Fernsehfilmfestival Baden-Baden eine „Besondere Anerkennung“ durch die Deutsche Akademie der Darstellenden Künste zuteil.

IVAN GUSTAFIK (Andreas Egger, ca. 8-jährig)



Ivan ist am 9. Juni 2011 in Kiew in der Ukraine geboren. Seine Mutter ist aus Kiew, sein Vater aus der Slowakei. Als Ivan ein Jahr alt war, ist die Familie nach Österreich umgezogen. Seitdem lebt Ivan in Wien. Zurzeit geht er in ein öffentliches Gymnasium, ist ein fleißiger Schüler, in der freien Zeit spielt gern Eishockey, Computerspiele und geht ins Kino. Ivan hat in der Staatsoper bei „Entführung aus dem Serail“ teilgenommen. Er spricht Russisch, Slowakisch und Deutsch, hat eine Schwester und einen Hund.



ANDREAS LUST (Hubert Kranzstocker)

Andreas Lust ist spätestens seit seinem Auftritt neben Ursula Strauss als Gerichtsmediziner Stefan Schnell in der ORF-Serie SCHNELL ERMITTELT (2009 – 2021) dem Publikum in Österreich und Deutschland bekannt. Er wurde 1967 in Wien geboren und begann sich schon als Teenager für die Schauspielerei zu interessieren. Nach der Schule ging er zunächst für ein Jahr nach Venezuela, ehe er eine Schauspielausbildung am Mozarteum in Salzburg absolvierte. Im Anschluss trat Lust an verschiedenen Bühnen auf, u.a. am Wiener Volkstheater, am Landestheater Tirol, an den Vereinigten Bühnen Bozen sowie am Deutschen Theater Berlin.

1994 gab er in Wolfgang Murnbergers Bundesheer-Satire ICH GELOBE sein Leinwanddebüt. Es folgten (Haupt-) Rollen in Nikolaus Leytners Tragikomödie SCHWARZFAHRER (1996), Robert Dornhelms Fantasy-Märchen DER UNFISCH (1997) und Götz Spielmanns Krimi REVANCHE (2008), der 2009 ins Rennen um den Oscar als Bester nicht-englischsprachiger Film ging. Gute Kritiken erntete er zudem für seine Parts in Stephan Richters ELNER VON UNS (2015), Arman T. Riahis FUCHS IM BAU (2020) und Philipp Stölzls SCHACHNOVELLE (2021).



Lust wird zudem regelmäßig für Auftritte in Fernsehfilmen, -reihen und -serien engagiert. So war er etwa in Peter Ily Huemers DIE LIEBE DES GANOVEN (1996), Urs Eggers OPERNBALL (1998) Christiane Balthasars IM FALSCHEN LEBEN (2011), neben Susanne Wolf und Tobias Moretti in Nicole Weegmanns MOBBING (2012), Philipp Kadelbachs NACKT UNTER WÖLFEN (2015), CASTING (2017, Darstellerpreis beim Günter-Rohrbach-Filmpreis), diversen TATORT-Folgen, als Heinz-Christian Strache in DIE IBIZA AFFÄRE (2021), in der Eventserie DER PASS (2022) und jüngst in Dawid Nawraths packendem Thriller-Mehrteiler EUER EHREN (2022) zu sehen.

Darüber hinaus verkörperte Lust in Benjamin Heisenbergs hoch gelobtem, auf wahren Begebenheiten basierendem Kriminalfilm DER RÄUBER (2009) den österreichischen Bankräuber und Marathonläufer Johann Rettenberger. Hierfür wurde er im Rahmen des Filmfestivals Diagonale in Graz 2010 mit dem Großen Schauspielpreis und 2011 mit dem Österreichischen Filmpreis als Bester Hauptdarsteller ausgezeichnet.

JULIA FRANZ RICHTER (Marie)

Wie ihr Kollege Stefan Gorski war die Österreicherin Julia Franz Richter in der TATORT Folge „Wehrlos“ (2017) mit von der Partie, und ist wie er 1991 geboren. Zwei Jahre lang studierte sie nach der Matura Vergleichende Literaturwissenschaft, ehe sie von 2013 bis 2016 ein Schauspielstudium an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz absolvierte. Schon während sie ihr Handwerk erlernte, stand sie auf der Bühne und war u.a. am Schauspielhaus Graz in „Der Widerspenstigen Zähmung“ sowie „Kasimir und Karoline“ oder bei den Sommerfesten Perchtoldsdorf in William Shakespeares „Sommernachtstraum“ zu sehen.

Von 2016-2018 war Richter Ensemblemitglied am Volkstheater München, wo sie in „Medea“, der Uraufführung von „Dogtown Munich“ oder Aldous Huxleys „Schöne neue Welt“ mitwirkte. Am Schauspielhauses Graz, an dem sie von 2018-2020 engagiert war, übernahm sie die Titelrolle bei der österreichischen Erstaufführung von „Lulu – Eine Mörderballade“ nach Frank Wedekind. Als spannende, außergewöhnliche Produktion entpuppte sich in der Steirischen Landeshauptstadt „Bist Du STURM oder GAK?“, eine „Fußball-Bürger:innenbühne über Liebe, Stolz und Fan-Sein“. Danach führte sie ihr Weg zurück nach Wien, wo sie für zwei Jahre am Volkstheater Wien engagiert war. Für ihre Rolle in „Karoline und Kasimir – Noli me tangere“ war sie 2022 für den Nestroy als Beste Schauspielerin nominiert.



Neben ihrer regen Theatertätigkeit findet die gefragte Charakterdarstellerin immer wieder Zeit für Kino- und Fernsehauftritte. 2016 stand Julia Franz Richter für Katharina Mücksteins Coming-of-Age-Drama L'ANIMALE vor der Kamera. Für ihre Rolle in der Serie TRAKEHNERBLUT wurde sie 2018 für die Romy als Bester weiblicher Nachwuchs nominiert. Zu ihren jüngeren Kinoarbeiten gehören Günter Schwaiigers DER TAUCHER (2019), Christian Petzolds UNDINE (2020) und der Science-Fiction-Film RUBIKON (2022) von Magdalena Lauritsch, der ihr eine weitere Nominierung für den Österreichischen Filmpreis einbrachte. Zuletzt brillierte Richter als Ermittlerin in VIER, einem ORF-Landkrimi von Marie Kreutzer und der Komödie MERMAIDS DON'T CRY von Franziska Pflaum.

Seit 2023 arbeitet Richter als freie Schauspielerin in Wien. Zusammen mit dem Regisseur Felix Hafner und dem Musiker Clemens Wenger gründete sie vergangenes Jahr das FRANZ Pop Collective. Die erste EP des Kollektivs erschien zeitgleich mit der Performance WUMAN ON A SOFA, die im März im Brut Wien Premiere feierte. Der Abend beschäftigt sich mit selbstgewählter Isolation als möglichem Widerstandsmoment und changiert zwischen Popkonzert und kontemplativer Performance. Momentan probt sie mit der Künstlerin und Choreografin Marta Navaridas an `MANIFESTATIONS`, eine Arbeit, die im Januar 2024 im Tanzquartier Premiere haben wird.

Richter engagiert sich außerdem bei der Initiative Kill The Trauerspiel für mehr Gendergerechtigkeit und Diversität auf Österreichs Bühnen.

ROBERT STADLOBER (Wirt)

Robert Stadlober ist einer der vielseitigsten Schauspieler des deutschsprachigen Raums und als Charakterschauspieler nicht mehr wegzudenken: er spielte in über 100 Produktionen, darunter über 50 Kinorollen, wurde besetzt von Regisseuren wie Volker Schlöndorff, Doris Dörrie, Marco Kreuzpaintner, Christoph Schlingensiefel, Leander Hausmann und vielen mehr. Stadlober wurde für sein wandlungsfähiges Spiel mehrfach mit verschiedenen Preisen, Nominierungen und Auszeichnungen geehrt, darunter der Bayerische Filmpreis, der Hamburger Theaterpreis oder der Premio Bacco. Der 40-Jährige arbeitet als Schauspieler, Regisseur, Autor und Musiker.



Robert Stadlober wurde durch Kinohits wie Leander Hausmanns SONNENALLEE, Hans-Christian Schmidts CRAZY, VERSCHWENDE DEINE JUGEND von Benjamin Quabeck oder SOMMERSTURM von Marco Kreuzpaintner zum Idol einer ganzen Generation. Kinofilme wie SCHWARZE SCHAFE von Oliver Rihs, ZARTE PARASITEN von Christian Becker und Oliver Schwabe oder Uwe Jansons PEER GYNT etablierten die Vielseitigkeit und Tiefe des Schauspielers auch im Arthouse-Kino. Stadlober brillierte in zahlreichen Rollen und wurde für viele dieser Arbeiten öffentlich auf verschiedenen Festivals wie u.a. der Berlinale, dem World Film Festival Montréal und den internationalen Filmfestivals von Venedig, Toronto oder Rotterdam gefeiert und ausgezeichnet.

2023 ist Robert Stadlober neben EIN GANZES LEBEN noch in zwei weiteren Kinofilmen zu sehen: in Josef Haders ANDREA LÄSST SICH SCHEIDEN und in AM ENDE WIRD ALLES SICHTBAR von Peter Keglevic nach der Romanvorlage von August Schmörlzer „Der Totengräber im Buchsbaum“. Außerdem spielt er an der Seite von Brigitte Hobmeier in der sechsteiligen Thriller-Serie SCHNEE und geht mit seinem eigenen Tucholsky-Programm auf Tour.

THOMAS SCHUBERT (Thomas Mattl)

Thomas Schubert wird mit 17 Jahren durch Zufall beim offenen Casting für Karl Markovics' Film *ATMEN* entdeckt. Gleich mit dieser ersten Rolle erlangt er nationale Berühmtheit und internationale Anerkennung und wird mehrfach dafür als Bester Schauspieler ausgezeichnet, darunter der Darstellerepreis des Sarajewo Film Festivals 2011 und der Österreichische Filmpreis 2012.

Nach seinem Durchbruch spielt Thomas Schubert in zahlreichen anspruchsvollen Film- und Fernsehproduktionen mit u.a. war er in den TV-Serien *SCHNELL ERMITTELT* (2012), *SOKO DONAU* („Unter Verdacht“, 2017) oder *DIE TOTEN VOM BODENSEE* („Fluch aus der Tiefe“, 2020) sowie im *TATORT* („Gefangen“, 2020) und im *POLIZEIRUF 110* („Bis Mitternacht“, 2021) zu sehen. Hauptrollen hatte er in Robert Dornhelms ORF-Zweiteiler *DAS SACHER* (2016), dem deutsch-österreichischen Krimi-Mehrteiler *EUER EHREN* (2022), der Netflix-Serie *KING OF STONKS* (2022) und aktuell in der ZDF Neo Instant-Fiction-Serie *FREIHEIT IST DAS EINZIGSTE, WAS ZÄHLT*.

Auf der Leinwand wusste Thomas Schubert bislang in Produktionen wie Andreas Prochaskas Alpen-Western *DAS FINSTERE TAL* (2014), Josef Haders Tragikomödie *WILDE MAUS* (2017), Michael Kreihls Komödie *RISIKEN UND NEBENWIRKUNGEN* (2021) oder Jöns Jönssons Berlinale-Betrag *AXIOM* (2022) zu überzeugen. Für seinen Auftritt in Nancy Camaldos *WINDSTILL* (2021) wurde der Senkrechtstarter für den Max Ophüls Preis nominiert.



MARIANNE SÄGEBRECHT (AhnI)

Marianne Sägebrecht, Ikone des deutschen Films und Kabarets und bayerisches Urgestein, ist hierzulande spätestens seit 1984 berühmt, als sie sich in *ZUCKERBABY* in einen von Eisi Gulp gespielten U-Bahn-Fahrer verliebt. Entdeckt hatte Regisseur Adlon seinen späteren Star 1979 in der Münchner Studiotheater-Inszenierung von „Adele Spitzeder“. In seinem TV-Film *HERR KISCHOTT* (1980) besetzte er sie ebenso wie in den Kinoarbeiten *DIE SCHAUKEL* (1983), *ROSALIE GOES SHOPPING* (1988) und nicht zuletzt *OUT OF ROSENHEIM* (1987), der unter dem internationalen Titel *BAGDAD CAFÉ* zum weltweiten Hit wurde und Sägebrecht den Bundesfilmpreis als Beste Hauptdarstellerin einbrachte.



Marianne Sägebrecht, 1945 in Starnberg geboren, ist seitdem auch in vielen US-Produktionen aufgetreten, beispielsweise als Haushälterin von Michael Douglas in *DER ROSENKRIEG* (1989) oder als Kosmetikerin in *MOND ÜBER PARADOR* (1988), drehte aber bevorzugt in Europa, wo sie etwa als Gutemine, der Ehefrau von Majestix in *ASTERIX & OBELIX GEGEN CAESAR* (1999) eine gute Figur machte. Sie spielte obendrein in zahlreichen TV-Movies, gab dreimal die Köchin *MARGA ENGEL* (2001, 2003, 2004), schlüpfte in der Fernsehserie *EINE FRAU NACH MASS* (1997-1999) in die Rolle einer französischen Provinzpostbotin und stand neben Birgit Minichmayr und Sunnyi Melles in Xaver Schwarzenbergers *DIE VERFÜHRUNG DER ADELE SPITZEDER* (2012) vor der Kamera.

Darüber hinaus spielte Sägebrecht in einigen Kinderfilmen mit, wo sie u.a. als Nachbarin Beda Andersson in den *PETTERSON UND FINDUS* Kinoverfilmungen von 2014, 2016 und 2018 oder im Märchenfilm *FRAU HOLLE* (2008) in der Titelrolle zu sehen war. Sie spielte weiterhin die Buchladenbesitzerin Marie in den sozialkritischen Fernsehfilmen *BEZAUBERENDE MARIE* (2007) und *IMMER WIRBEL UM MARIE* (2008) und 2018 in der deutsch-österreichischen Koproduktion *ERIK & ERIKA* die Rolle der Sigberta. 2020 war sie als Nonne in der *TRAUMSCHIFF* Episode „Kapstadt“ zu sehen.

Vielfach wurde das Multitalent Sägebrecht, die 1994 das als kalendarischen Lebenslauf angelegte Buch „Ich traue der Zukunft“ veröffentlichte, seither ausgezeichnet, u.a. mit dem Schwabinger Kunstpreis (1982), dem Ernst-Lubtisch-Preis (1986), dem Filmband in Gold des Bundesfilmpreises (1988) und dem Bambi 1989. Für ihre Leistung als Dienstmagd und spätere Gattin von Michel Piccolis Ernst Fuchs in Jiri Weiss' *MARTHA UND ICH* prämierte man sie 1991 auf dem Filmfestival von Seattle als Beste Darstellerin. 2003 wurde ihr zudem der Bayerische Verdienstorden verliehen. 2009 folgte der Oberbayerische Kulturpreis, der Kunstpreis Sigi-Sommer-Taler (2020) und 2021 der Ehrenpreis der Biberacher Filmfestspiele für ihr Lebenswerk. Neben ihrer sorgfältig ausgesuchten Filmarbeit ist Marianne Sägebrecht seit vielen Jahren auch als Buchautorin aktiv, veranstaltet Lesungen, pflanzt Heilkräuter an und engagiert sich für die Hospiz-Bewegung. Seit 2017 ist sie Patin im Münchner Christophorus-Hospiz. Für 2024 plant sie eine Reise nach Surinam für eine filmische Dokumentation im Kontext ihres 2015 veröffentlichten Buches „Auf dem Weg nach Surinam“.

MARIA HOFSTÄTTER (Lehrerin)

Maria Hofstätter, geboren 1964 in Linz, ist Autodidaktin, auf der Bühne sowie bei Film und Fernsehen eine fixe Größe. Ihre Karriere hat sie als Kabarett-Partnerin von Josef Hader begonnen. Anschließend übernahm sie Bühnengagements, etwa am Theater Phönix Linz, dem Stadttheater Klagenfurt, dem Theater der Jugend Wien, dem Theater Hausruck Oberösterreich oder der Volksbühne Berlin. Seit 1995 leitet sie gemeinsam mit Dietmar Nigsch das innovative Projekttheater Vorarlberg in Feldkirch.



Auch im Kino ist sie – 2003 auf der Berlinale Shooting Star des europäischen Films – gefragt, arbeitete mit renommierten Filmemachern wie Paul Harather (INDIEN, 1993), Michael Glawogger (DIE AMEISENSTRASSE, 1995), Harald Sicheritz (HINTERHOLZ 8, 1998), Peter Payer (VILLA HENRIETTE, 2004), Marc Rothemund (SOPHIE SCHOLL – DIE LETZTEN TAGE, 2005), Michael Haneke (WOLFSZEIT, 2003), Josef Hader (WILDE MAUS, 2017) oder Ed Herzog (SCHWEINSKOPF AL DENTE, 2016; KAISERSCHMARRNDRAMA, 2021) zusammen.

Besonders überzeugend sind ihre Auftritte bei Ulrich Seidl. Für HUNDSTAGE (2001), IMPORT/EXPORT (2007), PARADIES: GLAUBE (2012) und PARADIES: LIEBE (2013) hat das Regie-Enfant-terrible sie bislang besetzt. Ihrem Können entsprechend wurde Maria Hofstätter schon vielfach ausgezeichnet, beispielsweise mit dem Diagonale Schauspielpreis für Verdienste um die österreichische Filmkultur für ihre Herta Tschach in David Schalkos Kultserie BRAUNSCHLAG (2013) oder mit der Romy als Beliebteste Filmschauspielerin für ihren Part in Arman T. Riahis FUCHS IM BAU (2020), der ihr zudem den Deutschen Schauspielpreis einbrachte.

PETER MITTERRUTZNER (Hörnerhannes)

Peter Mitterrutzner, 1942 in Albeins in Südtirol geboren, arbeitete vor seiner Schauspielkarriere als Schriftsetzer und war bis 1995 Leiter einer Druckerei. Mit dem Mehrteiler VERKAUFTE HEIMAT von Felix Mitterer begann für ihn der Weg zum Film, wo er seitdem bei nahezu 80 Film- und Fernsehproduktionen in Haupt- und Nebenrollen mitwirkte.

Seit Beginn der 1970er Jahre trat er bereits auf der Pfarrbühne von Albeins auf, war Mitbegründer der „Rittner Sommerspiele“ und spielte im Stadttheater Meran und Bruneck. Seit 1999 ist er festes Ensemblemitglied am Münchner Volkstheater. 2019 wurde er mit dem Walther-von-der-Vogelweide-Preis ausgezeichnet.

Zu seinen TV-Arbeiten gehören diverse TATORT-, SOKO KITZBÜHEL- und LANDKRIMI-Folgen, Thomas Kronthalers GLETSCHERBLUT (2009), Johannes Fabricks DIE TOCHTER DES MÖRDERS (2010) oder Matthias Steurers Märchenfilm PRINZESSIN MALEEN (2015), der im Rahmen der ARD-Reihe SECHS AUF EINEN STREICH entstand. Darüber hinaus lieh er rund 150 Hörspielproduktionen seine Stimme.



Auf der Leinwand konnte man Peter Mitterrutzner u.a. in Peter Sämanns DIE GEIERWALLY (2005), den Publikums-Hits BESTE ZEIT (2007), DER RÄUBER KNEISSL (2007) und BESTE GEGEND (2008), alle von Marcus H. Rosenmüller in Szene gesetzt, Reinhold Bilgeris Kinodebüt DER ATEM DES HIMMELS (2010), Markus Gollers EIN GANZ HEISSE NUMMER (2011) oder Ernst Gossners DER STILLE BERG (2014) bewundern. In Ronny Trockners Drama DIE EINSIEDLER (2016), das u.a. den Kritikerpreis des Saas-Fee Filmfestival gewann, stand er zum ersten Mal neben Andreas Lust vor der Kamera.

HANS STEINBICHLER (Regie)

Als Erneuerer des Heimatfilms wird Hans Steinbichler bezeichnet, wobei er in seinen Arbeiten - allen Genrekonventionen zum Trotz - Kitsch und Kolportage, Schwulst und Herzschmerz meidet, sich vielmehr für den Themenkreis Schuld und Sühne interessiert. Die Natur dient ihm primär als Seelenlandschaft, seine Tragödien bzw. emotionalen Dramen verpackt er in betörend schöne Bilder – frei nach dem Motto: „Heimat ist da, wo es wehtut“

Steinbichler wurde in Solothurn in der Schweiz geboren und wuchs am Chiemsee auf. Sein Kinodebüt HIERANKL, Abschlussfilm an der HFF München, wurde vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Förderpreis Deutscher Film 2003 und dem Bayerischen Filmpreis. Für HIERANKL erhielt Steinbichler zudem den Grimme-Preis in Gold für Buch und Regie.

WINTERREISE, der zweite Kinofilm Steinbichlers, war 2006 der Eröffnungsfilm beim Filmfest München und war unter anderem als Bester Film für den Deutschen Filmpreis nominiert. Josef Bierbichler gewann als Bester Hauptdarsteller die Lola. 2008 entstand DIE ZWEITE FRAU mit Matthias Brandt und Monika Bleibtreu (offizieller deutscher Beitrag in Toronto), wofür Steinbichler abermals den Grimme-Preis für Regie erhielt. 2010 schließlich drehte er DAS BLAUE VOM HIMMEL mit Juliane Köhler und Hannelore Elsner, der 2011 in der Kategorie Bester Film mit dem Bayerischen Filmpreis ausgezeichnet wurde.

Danach entstanden die ersten bayerischen POLIZEIRUFE 110 mit Matthias Brandt, die ebenso Auszeichnungen (Grimme-Preis, Deutscher Fernsehpreis u.a.) erhielten. Von 2013 bis 2015 hatte Hans Steinbichler an der internationalen filmschule köln die Professur für Regie inne. 2016 schließlich wurde Hans Steinbichler als ordentliches Mitglied in die Bayerische Akademie der Schönen Künste berufen.

Im März 2016 feierte Steinbichlers Kinofilm DAS TAGEBUCH DER ANNE FRANK Weltpremiere auf der Berlinale und startete parallel in den deutschen Kinos. Im November 2016 erhielt Steinbichler für diese Arbeit den Deutschen Regiepreis Metropolis, die Hauptdarstellerin Lea van Acken den Bayerischen Filmpreis.

Im Oktober 2016 kam EINE UNERHÖRTE FRAU mit Rosalie Thomass in der Hauptrolle in die Kinos. Steinbichler wurde dafür auf dem Filmfest München mit dem One-Future-Preis ausgezeichnet. Für EINE UNERHÖRTE FRAU wurde Steinbichler 2017 zudem für den Deutschen Regiepreis Metropolis nominiert, weiterhin gewann der Film als Bestes Einzelstück Fiktion den Deutschen Fernsehpreis 2018 und den Grimme-Preis 2018.

2019 verfilmte Hans Steinbichler den Rita-Falk-Roman HANNES für das Kino. 2020/2021 drehte er in Prag und auf Malta gemeinsam mit Dennis Gansel die dritte Staffel von DAS BOOT. Die Serie ist seit Mai 2022 auf Sky zu sehen und brachte Steinbichler und Gansel für ihre Regiearbeit eine Nominierung für die Daffne 2022 ein.



FILMOGRAPHIE (Auswahl):

- 2023 **EIN GANZES LEBEN** (Regie)
- 2022 **DAS BOOT** (Staffel 3, Regie)
- 2018 **EINE UNERHÖRTE FRAU** (Regie)
Deutscher Fernsehpreis 2018
Filmfest München Publikumspreis, One Future Preis 2016
Adolf-Grimme-Preis 2018
- 2016 **DAS TAGEBUCH DERR ANNE FRANK** (Regie)
Deutscher Regiepreis Metropolis
- 2011 **DAS BLAUE VOM HIMMEL** (Regie)
Bayerischer Filmpreis – Produzentenpreis
- 2008 **DIE ZWEITE FRAU** (Regie; Drehbuch: Robert Seethaler)
Adolf-Grimme-Preis
- 2007 **AUTISTIC DISCO** (Regie)
- 2006 **WINTERREISE** (Regie & Co-Drehbuch)
deutsche Vorauswahl für den Oscar 2008 als „Bester fremdsprachiger Film“
- 2003 **HIERANKL** (Regie & Drehbuch)
Förderpreis Deutscher Film
MFG-Star (Fernsehfilm-Festival Baden-Baden)
Adolf-Grimme-Preis für Buch und Regie in Gold

ULRICH LIMMER (Drehbuch)

Die Adaption von Robert Seethalers Meisterwerk stellte eine Herausforderung dar: Episodisch erzählt, eine Hauptfigur, die sich nicht mitteilt, eine Vorlage, der man sich mit hohem Respekt anzunähern hat. Der vielfach ausgezeichnete Produzent und Drehbuchautor Ulrich Limmer wurde 1955 geboren und studierte an der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) in München. Nach dem Studium betreute er als Herstellungsleiter die Arbeiten ehemaliger Kommilitonen, so etwa das Science-Fiction-Drama DAS ARCHE NOAH PRINZIP, Roland Emmerichs Kinoerstling, der 1984 im Wettbewerb der Berlinale präsentiert wurde.

Von 1984 bis 1996 war Limmer bei der Bavaria Film angestellt, schrieb und produzierte Erfolgserien wie DER FAHNDER oder MORLOCK. Zu Helmut Dietls Oscar-nominierten Satire SCHTONK! (1992) lieferte er die Idee und firmierte als Co-Autor und ausführender Produzent, zur Komödie RENNSCHWEIN RUDI RÜSSEL (1994) verfasste er zusammen mit Uwe Timm das Skript, wofür es einen Bayerischen Filmpreis gab. Bei Joseph Vilsmaiers COMEDIAN HARMONISTS (1997) war er als Dramaturg tätig.

Nach seinem Weggang von der Bavaria, wo er zuletzt Chefproduzent für den Bereich Kino, sowie Geschäftsführer der Bavaria Verleih und Produktion GmbH war, übernahm Limmer in der Isarmetropole die Geschäftsführung der Kinowelt Filmproduktion GmbH. Hier zeichnete er sich etwa für die Kurt-Tucholsky-Adaption GRIPSHOLM (2000), Dominik Grafts DER FELSEN (2002), die Low-Budget-Produktion ALASKA.DE (2000) und den weltweiten Erfolg BELLA MARTHA (2001) mit Martina Gedeck als eigenwilliger Chefköchin verantwortlich.

2001 produzierte und schrieb Limmer mit Paul Maar den Kinderfilm DAS SAMS, der sich als Publikumsbeliebter erwies. Folgerichtig produzierte und schrieb er mit seiner 2002 gegründeten Collina Filmproduktion GmbH die Fortsetzung SAMS IN GEFahr (2003) und verantwortete wie beim ersten Teil mit Buchautor und Sams-Erfinder Paul Maar das Skript. Von 2002 bis 2018, in seiner Zeit als Geschäftsführender Gesellschafter, entstanden neben TV-Produktionen wie ANGSTHASSEN (2007), zahlreiche Leinwandhits, darunter SAMS IM GLÜCK (2012), FRECHE MÄDCHEN (2008), RÄUBER HOTZENPLOTZ (2006) oder Doris Dörries DIE FRISEUSE (2010).

Ulrich Limmer, Mitglied der Deutschen Filmakademie, war von 1997 bis 2011 an der Filmakademie Baden-Württemberg tätig, wurde dort 1998 zum Honorarprofessor ernannt. Seit 2010 war er Geschäftsführender Professor der HFF München, Abteilung Produktion- und Medienwirtschaft, seit 2020 bis letztes Jahr zusätzlich Vizepräsident der HFF.



ARMIN FRANZEN (Bildgestaltung)

Armin Franzen studierte in der Kameraabteilung der Filmakademie Baden-Württemberg und besuchte 2004, dank eines Stipendiums des Landes Baden-Württemberg, ein Jahr lang die renommierte „Polish National Film School“ im polnischen Łódź. Seit Abschluss seiner Ausbildung ist er als Director of Photography für Film, Serie, TV, Musikvideos und Werbung tätig.

Für seine Bildgestaltung zum Drama KRONOS. ENDE UND ANFANG wurde er 2009 in der Sektion „Kinospießfilm“ mit dem Deutschen Kamerapreis sowie dem Kodak Kamerapreis ausgezeichnet. Zu den Kinoproduktionen, bei denen Franzen das Licht setzte, gehören u.a. David Dusas Liebesdrama FLEURS DU MAL (2010), Maggie Perens Drama DIE FARBE DES OZEANS (2011), Stefan Schallers Guantanamo-Drama FÜNF JAHRE LEBEN (2013), Sinan Akkuş' Komödie DREI TÜRKEN UND EIN BABY (2015) und Detlev Bucks WIR KÖNNEN NICHT ANDERS (2020).

Fürs Fernsehen hat Armin Franzen u.a. bei dem Zweiteiler GLADBECK (2018) unter der Regie von Kilian Riedhof sowie den Erfolgserien HOW TO SELL DRUGS ONLINE (FAST) (2019) und den fünf von Hans Steinbichler inszenierten Folgen von DAS BOOT (2022) mitgewirkt. Für die Band Rammstein hat er 2019 das kontrovers diskutierte Musikvideo „Deutschland“ gedreht.

FILMOGRAPHIE (Auswahl):

- 2023 **EIN GANZES LEBEN**
Regie: Hans Steinbichler
- 2022 **DAS BOOT** (TV-Serie, Staffel 3)
Regie: Hans Steinbichler
- 2020 **WIR KÖNNEN NICHT ANDERS**
Regie: Detlev Buck
- 2019 **HOW TO SELL DRUGS ONLINE (FAST)**
(TV-Serie)
- 2018 **GLADBECK** (Miniserie)
Regie: Kilian Riedhof
- 2013 **5 JAHRE LEBEN**
Regie: Stefan Schaller
- 2011 **DIE FARBE DES OZEANS**
Regie: Maggie Peren
- 2008 **KRONOS**
Regie: Olav F. Wehling

UELI CHRISTEN (Schnitt)

Ueli Christen, 1962 im schweizerischen Luzern geboren, gehört seit über 20 Jahren zu den meistgefragten Editoren im deutschsprachigen Film und hat bis dato rund 50 Kino- und Fernsehfilme geschnitten. Mit Sönke Wortmann hat er u.a. KLEINE HAIE (1992), DER BEWEGTE MANN (1994), DER CAMPUS (1998) und DAS WUNDER VON BERN (2003) montiert.

In der Filmographie des Absolventen der Hochschule für Fernsehen und Film München (HFF) finden sich die Kinderfilme DER SCHATZ DER WEISSEN FALKEN (2005) von Christian Zübert, die beiden DIE DREI ???-Filme von Florian Baxmeyer (2007 und 2009), Christian Ditters zwei VORSTADTKROKODILE-Filme (2009 und 2010), sowie WICKIE AUF GROSSER FAHRT (2011) und Dennis Gansels JIM KNOPF-Verfilmungen (2018 und 2020).

Weitere prominente Arbeiten Christens sind Stefan Ruzowitzkys Horrorfilm ANATOMIE (1999), die Rainer-Kaufmann-Werke DIE APOTHEKERIN (1997), LONG HELLO AND SHORT GOODBYE (1999) und KALT IST DER ABEND-HAUCH (2000), Klaus Härös Golden Globenominierter THE FENCER (2015) und Hermine Huntgeburths LINDENBERG! MACH DEIN DING (2020). Für seine Arbeit am Jugenddrama DIE WELLE (2008) und dem Vampirfilm WIR SIND DIE NACHT (2010), beides Regiearbeiten von Dennis Gansel, wurde er in der Kategorie Schnitt für den Deutschen Filmpreis nominiert.

Ueli Christen ist Mitglied der Deutschen Filmakademie. Für die erste Staffel der Serie DAS BOOT wurde er für den Deutschen Fernsehpreis in der Kategorie Schnitt nominiert. Den Preis gewann er für Kilian Riedhofs Hit-Zweiteiler GLADBECK aus dem Jahr 2018.



JUREK KUTTNER (Szenenbild)

Jurek Kuttner, geboren 1983 in Berlin und dort auch ansässig, begann 21-jährig ein Produktionsdesign-Studium an der Fachhochschule Potsdam und absolvierte im Anschluss daran ab 2008 das zweijährige Szenenbildstudium an der Filmakademie Baden-Württemberg. Seit 2011 ist er als freiberuflich tätig.

Er arbeitete zwei Jahre lang als Assistent von Harald Turzer, mit dem er später als Art Director bei Robert Schwentkes prämiertem Kriegsdrama DER HAUPTMANN (2017) kooperierte. 2015 war er bei Regisseurin Soleen Yusef und deren Drama HAUS OHNE DACH erstmals eigenständig für das Szenenbild verantwortlich.

Seitdem hat Kuttner in dieser Funktion u.a. bei Jens Wischnewskis Komödie DIE RESTE MEINES LEBENS (2016), Stephan Lacants Drama FREMDE TOCHTER (2017), drei TATORT-Episoden sowie den Serien DR. BALLOUZ (2021) und SOULS (2022) mitgewirkt.



HELENE LANG (Maskenbild)

Helene Lang, 1976 in Wien geboren, arbeitet als Chefmaskenbildnerin und designt Make-up und Hairstyling für Spielfilme und Serien. Ihre Ausbildung, die Master Make-up Artist Education, erhielt sie in der MUD Make-up Designory in Los Angeles, einer namhaften Maskenbildnerschule im kalifornischen Burbank. Im deutschen Sprachraum ist die Österreicherin, Gründerin des Perückenverleihs Hero Wigs, viel gefragt. 2014 wurde sie gemeinsam mit Roman Braunhofer mit dem Deutschen Filmpreis Lola für das Beste Maskenbild für DAS FINSTERE TAL von Andreas Prochaska ausgezeichnet, im Jahr darauf folgte in derselben Kategorie für ihre Arbeit am hoch gelobten „Alpen-Western“ der Österreichische Filmpreis.

Mit Regisseur Prochaska arbeitete Lang obendrein noch beim historischen TV-Dreiteiler MAXIMILIAN – DAS SPIEL VON MACHT UND LIEBE (2017) und dem Event-Movie DAS WUNDER VON KÄRNTEN (2011) zusammen, mit Stefan Ruzowitzky bei NARZISS UND GOLDMUND (2020) und DIE FÄLSCHER (2007), mit Wolfgang Murnberger bei den Landkrimis STEIRERBLUT (2014), STEIRERKREUZ (2019) und STEIRERGELD (2022) sowie der TATORT-Folge „Vergeltung“ (2011).

Viel gefragt ist die Kunst und Fingerfertigkeit von Helene Lang natürlich auch bei den österreichischen Regisseurinnen. Mit Barbara Albert kooperierte sie bei FALLEN (2006) und – mit dem Österreichischen Filmpreis belohnt – bei LICHT (2017), mit Sabine Derflinger bei mehreren Episoden der Hitserie VORSTADTWEIBER (2015-2022) und mit Barbara Eder, für den Österreichischen Filmpreis 2017 in der Kategorie Beste Maske nominiert, bei THANK YOU FOR BOMBING (2015). Gemeinsam mit Meike Heinlein entwarf Helene Lang das Maskenbild bei Marie Kreutzers mehrfach ausgezeichnetem Kinofilm CORSAGE (2022), auch dafür gab es den Österreichischen Filmpreis 2023 für das Beste Maskenbild.

MONIKA BUTTINGER (Kostümbild)

Monika Buttinger, 1971 in Wels, Oberösterreich, als jüngstes von fünf Kindern geboren, besuchte von 1986 bis 1991 die HBLA für künstlerische Gestaltung Linz und lernte von 1992 bis 1995 Modedesign an der Modeschule Wien/Schloss Hetzendorf. Die Grundlagen ihres Handwerks hatte ihr die Mutter bereits als Kind auf einer alten Pfaff-Nähmaschine beigebracht. Gleich nach Ende ihrer Ausbildung machte sie sich in den Bereichen Kostüm- und Modedesign, Moderedaktion und Fotostyling selbstständig, war u.a. für die Labels Airfield, Sandro, Stapf und Eisbär tätig.



Seit dem Jahr 2000 arbeitet Buttinger als Kostümbildnerin bei Kino- und Fernsehfilmen, ganz aktuell konnte man ihr Können in Marie Kreuzers Cannes-Beitrag *CORSAGE* (2022) bestaunen. Dabei ist der „Kleidermacherin der Kino-Kaiserin“ – so die Oberösterreichischen Nachrichten (OÖN) – sicherlich zugutegekommen, dass sie 2008 in ihrer Modekollektion Zojas historische Textilien mit modernen Schnitten verarbeitet hat. Weitere Presseartikel über ihre Arbeit sind auf ihrer Homepage unter www.monikabuttinger.com nachzulesen.

Zu den Produktionen, für die sie das Kostümbild entwarf, gehören Leopold Lummerstorfers *GELBE KIRSCHEN* (2000), Barbara Alberts Episodenfilm *BÖSE ZELLEN* (2003), Götz Spielmanns Drama *REVANCHE* (2008), die TV-Movies *DIE WANDERHURE* (2010), *BEATE UHSE – DAS RECHT AUF LIEBE* (2011), *DIE RACHE DER WANDERHURE* (2012) und *DIE VERBOTENE FRAU* (2013), alle inszeniert von Hansjörg Thum, der Episodenfilm *360* (2011) von Fernando Mereilles mit Anthony Hopkins, Jude Law, Rachel Weisz und Ben Foster, Stephan Richters Drama *EINER VON UNS* (2015), Arman T. Riahis *FUCHS IM BAU* (2020) sowie die Marie-Kreuzer-Arbeiten *DER BODEN UNTER DEN FÜSSEN* (2019) und der ORF-Landkrimi *VIER* (2021). Zuletzt hat sie an den österreichischen Produktionen *EISMAYER* (2022) und *RUBIKON* (2022) mitgewirkt.

Auf dem Filmfestival Max Ophüls Preis gewann die vielseitig Begabte für Sabine Deflingers Drama *VOLLGAS* (2001) den Femina-Filmpreis, viermal wurde sie für ihr Kostümbild mit dem Diagonale-Preis Filmdesign belohnt – 2011 für Deflingers *TAG UND NACHT*, 2013 für *TALEA* von Katharina Mückstein, 2017 für „*DIE MIGRANTIGEN*“ von Arman T. Riahi und 2020 für *EIN BISSCHEN BLEIBEN WIR NOCH* von Arash T. Riahi. Für die Bühne arbeitete Monika Buttinger u.a. am Landestheater Linz, am Wiener Raimundtheater und am Stadttheater Klagenfurt. Obendrein entwarf sie die Modedesigns der Eröffnung der Alpinen Skiweltmeisterschaft 2001 in St. Anton/Arlberg und 2013 in Schladming.

Im Juni 2023 wurde Monika Buttinger als Mitglied an die Academy of Motion Picture Arts and Sciences berufen. Ab Herbst 2023 lehrt sie Kostümbild an der Filmakademie Wien.

EPO-FILM WIEN (Produktion)

Bereits 1954 wurde EPO-Film gegründet und ist somit eines der traditionsreichsten unabhängigen Filmproduktionsunternehmen Österreichs. Die Firma befindet sich in Familienbesitz, Geschäftsführer und Eigentümer sind Dieter und Jakob Pochlatko.

EPO-Film produziert höchst erfolgreich sowohl fürs Fernsehen als auch fürs Kino und legt dabei einen besonderen Schwerpunkt auf internationalen Partnerschaften und Koproduktionen. Aktuelle TV-Arbeiten sind die dritte Staffel des Serienhits *DER PASS* (in Koproduktion mit Wiedemann & Berg) für den Bezahlsender SKY – die erste Staffel hat sowohl die Goldene Kamera als auch die Romy 2019 für die Beste Serie gewonnen – sowie der vierteilige Thriller *DIE IBIZA-AFFÄRE* (ebenfalls in Koproduktion mit Wiedemann & Berg). Für den ORF wurde u.a. die erfolgreiche Stadtkomödie *MAN KANN NICHT ALLES HABEN* (2021), sowie mehrere Produktionen in der *LANDKRIMI*-Reihe realisiert. Die *TATORT*-Episode „Dein Verlust“ wurde soeben fertiggestellt.



Im Kinobereich hat sich EPO-Film einen Namen im Bereich des publikumsaffinen Arthouse-Films gemacht. Neben der erfolgreichen Verfilmung des gleichnamigen Robert-Seethaler-Bestsellers *DER TRAFIKANT* (2018) gehört zum Portfolio von EPO-Film u.a. noch die auf dem Theaterstück „Die Niere“ von Stefan Vögel basierende Erfolgskomödie *RISIKEN & NEBENWIRKUNGEN* (2021), das Biopic *KLAMMER – CHASING THE LINE* (2021), Ruth Maders Thriller *SERVIAM – ICH WILL DIENEN* (2022), der weltweit auf Festivals gefeiert wurde, Karl Markovics' Debüt *ATMEN*, seines Zeichens der erfolgreichste österreichische Kinofilm 2011, oder die internationale Koproduktion *KLIMT* (2006) mit John Malkovich.

Vielfach wurden EPO-Film-Produktionen bereits ausgezeichnet, darunter auf dem Filmfestival Cannes, bei der Romy-Verleihung, beim Österreichische Filmpreis, beim Bayerischen Fernsehpreis, bei der Bambi-Verleihung, dem Zürich Film Festival, dem Jackson Hole Wildlife Film Festival, dem Sarajevo Film Festival, der Diagonale, dem Fernsehfilmfestival Baden-Baden oder dem Festival Biarritz.

TOBIS (KOPRODUKTION UND VERLEIH)

TOBIS ist einer der führenden Independent-Filmverleiher Deutschlands. Seit der Gründung im Jahr 1971 begeisterte TOBIS mit über 400 nationalen und internationalen Titeln und mehr als 250 Millionen Kinobesucher:innen im deutschsprachigen Raum. Darunter Klassiker wie die Filme von Bud Spencer & Terence Hill, Louis de Funès, Otto und Loretta, die Blockbuster DAS FÜNFTE ELEMENT, P.S. ICH LIEBE DICH oder das BAD MOMS-Franchise ebenso wie Oscar-nominierte und -prämierte Filme wie AMADEUS, DER PIANIST, BROKEBACK MOUNTAIN, 12 YEARS A SLAVE oder THE FATHER.

Gemeinsam mit Timm Oberwelland bilden Theodor Gringel und Magnus Vortmeyer heute die Geschäftsführung des Unternehmens. Neben dem klassischen Vertrieb von internationalen Filmen in den Bereichen Kino, TV, Home Entertainment bzw. VoD sowie dem Filmrechtehandel, sind in den letzten Jahren verstärkt die Produktion von deutschen Filmen und Serien sowie internationalen Koproduktionen in den Fokus der Aktivitäten von TOBIS gerückt.

2018 konnte TOBIS gleich mit der ersten Eigenproduktion DAS SCHÖNSTE MÄDCHEN DER WELT, einer zeitgemäßen und vielfach preisgekrönten Adaption von Cyrano de Bergerac mit Aaron Hilmer, Luna Wedler und Anke Engelke große Erfolge feiern. Noch im selben Jahr kam die deutsch-österreichische Koproduktion DER TRAFIKANT in die Kinos, basierend auf dem Bestseller von Robert Seethaler mit Bruno Ganz als Sigmund Freud. 2019 koproduzierte TOBIS den historischen Liebesfilm TRAUMFABRIK mit Emilia Schüle, Dennis Mojen und Heiner Lauterbach. Anfang 2020 folgte in Zusammenarbeit mit der Akkord Film Produktion der deutschsprachige Animationsfilm DIE HEINZELS – RÜCKKEHR DER HEINZELMÄNNCHEN, in dem u.a. Jella Haase, Luis Hofmann und Elke Heidenreich mit ihren Stimmen die Hauptfiguren zum Leben erweckten, und dessen Fortsetzung DIE HEINZELS – NEUE MÜTZEN, NEUE MISSIONEN aktuell für 2024 produziert wird.

Im Bereich TV-Produktionen landete TOBIS im Jahr 2020 mit der Thriller-Serie SLØBORN den ersten mit Syrréal Entertainment und dem ZDF koproduzierten Serien-Hit. Die erschreckend prophetische Pandemie-Serie von Genre-Experte Christian Alvar – u.a. mit Emily Kusche, Wotan Wilke Möhring und Alexander Scheer hochkarätig besetzt – wurde Anfang 2022 mit einer zweiten Staffel fortgesetzt und auch die finale dritte Staffel ist bereits in Produktion.

An den Kinokassen landete TOBIS trotz reduzierter Platzkapazitäten während der Pandemie 2020 einen fulminanten Nummer-1-Hit mit dem actiongeladenen Endzeit-Thriller GREENLAND, in dem Hauptdarsteller Gerard Butler unter der Regie von Ric Roman Waugh alles versucht, um seine Familie vor einem vernichtenden Kometeneinschlag zu retten. Mit GREENLAND: MIGRATION wird es voraussichtlich 2024 eine Fortsetzung auf der Kinoleinwand geben.

Nach der pandemiebedingten Schließung eröffnete Kultkomiker Otto Waalkes als titelgebender Magier CATWEAZLE im Sommer 2021 endlich wieder die deutschen Kinos. Die von TOBIS produzierte Adaption der britischen 70er-Jahre-Kultserie begeisterte mehr als 700.000 Kinobesucher:innen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zu den weiteren TOBIS-Highlights 2021 zählte das ergreifende Familiendrama THE FATHER, die vielfach ausgezeichnete und mit zwei Oscars preisgekrönte Verfilmung des gleichnamigen Theaterstücks von Florian Zeller mit Anthony Hopkins, der für seine darstellerische Glanzleistung neben seinem zweiten Oscar auch mit dem Europäischen Filmpreis ausgezeichnet wurde. Die deutsche Fassung des Films wurde 2023 nachträglich mit dem Deutschen Synchronpreis honoriert.



Weitere Preise erhielt auch IN EINEM LAND, DAS ES NICHT MEHR GIBT aus dem Jahr 2022, eine auf wahren Begebenheiten basierende Coming-of-Age-Geschichte über die Modeszene der ehemaligen DDR, die u.a. mit dem Günther Rohrbach Filmpreis für das Ensemble (Marlene Burow, David Schütter, Sabin Tambrea), mit dem Preis des Oberbürgermeisters für Regina Tiedeken (Kostüm), dem Filmpreis der Stadt Hof für Aelrun Goette (Drehbuch und Regie), dem Deutschen Filmpreis für die Beste weibliche Nebenrolle (Jördis Triebel) und zwei Filmpreis-Nominierungen (Bestes Kostümbild, Bestes Maskenbild) sowie mit dem Deutschen Hörfilmpreis 2023 bedacht wurde.

Aktuell bringt TOBIS neben EIN GANZES LEBEN die Verfilmung eines weiteren Bestsellers in die Kinos: DIE UNLANGWEILIGSTE SCHULE DER WELT, der Auftakt aus der beliebten Kinderbuchreihe von Autorin Sabrina J. Kirschner. Neben den talentierten Kinderdarsteller:innen glänzen in dieser Storming Donkey Koproduktion u.a. Max Giermann, Felicitas Woll, Oliver Korittke und Serkan Kaya vor der Kamera. Für das kommende Kinjahr 2024 steht neben GREENLAND: MIGRATION und DIE HEINZELS – NEUE MÜTZEN, NEUE MISSIONEN bereits BETTER MAN auf der TOBIS-Startliste. GREATEST SHOWMAN-Regisseur Michael Gracey inszeniert dieses Biopic mit und über Pop Idol Robbie Williams als mitreißendes musikalisches Kinoabenteuer.

ROBERT SEETHALER (Roman)

Robert Seethalers Romane „Der Trafikant“, „Ein ganzes Leben“, „Das Feld“ und „Der letzte Satz“ wurden zu großen internationalen Publikumserfolgen und in über 40 Sprachen übersetzt. „Ein ganzes Leben“ verkaufte sich über 1 Millionen mal und stand auf der Shortlist des International Booker Prize. Zuletzt erschien von ihm der Roman „Das Café ohne Namen“ (2023). Robert Seethaler lebt in Berlin und Wien.



EIN GANZES LEBEN

ISBN 978-3-446-27842-4

© 2014, 2023 Hanser Berlin in der
Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München
Satz: Greiner & Reichel, Köln
Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg
Printed in Germany

Hanser Berlin
Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG
Lehrter Straße 57 / Haus 4, 10557 Berlin

Pressekontakt:
Leonard Schroeder
Presse/PR Hanser Verlag
Tel.: +49 (0)30 2529 480 - 15
Mobil: +49 (0)160 975 077 09
Mail: leonard.schroeder@hanser.de

PRESSESTIMMEN ZUM ROMAN

„Was für ein wunderbarer Autor, der uns so tief bewegen kann mit einem unvergesslichen Buch.“
Elke Heidenreich, F.A.Z.

„Wie aus der Zeit gefallen nimmt sich dieses schöne und eindrückliche Buch über das Leben eines Knechts, Holzfällers und Seilbahnbauers im 20. Jahrhundert an. Seethaler gelingt das Kunststück, ein vielschichtiges Buch über einen schlichten Menschen zu schreiben.“
Denis Scheck, Das Erste

„Es ist wohltuend, sich in diese unaufgeregte Erzählung lesend hineinzubegeben wie in einen langen Tag auf einer menschenleeren Alm.“
Cathrin Kahlweit, Süddeutsche Zeitung

„Jeder Ton, jedes Wort, jeder Satz – alles ist genau da, wo es hingehört. Das feine, elegante Lied eines erfüllten Lebens. Man wird ganz still. Und bewegt. Ein bisschen ehrfürchtig. Und hört sofort auf zu jammern. Voll abgerissenem Lachen und großem Staunen.“
Elmar Krekeler, Die Welt

„Seethaler erzählt gänzlich unspektakulär, ohne jegliche Aufgeregtheit. Es ist dieser ruhige, zurückgenommene Erzählstil, der dem Roman etwas Zeit- und Ortloses gibt. ... Er erzählt mit großer Souveränität von einem Leben, das uns fern und trotzdem nicht fremd ist.“
Holger Heimann, Deutschlandradio Kultur

„Robert Seethalers Sätze strahlen eine besondere Würde und Kraft aus. ... Ohne Groll, ohne Zorn, ein schwer zu lebendes Leben, das noch verankert ist im Boden, wird hier mit einer unfassbaren Schwerelosigkeit und Eleganz beschrieben.“
Annemarie Stoltenberg, NDR Kultur

„Seethalers Roman ist ganz frei von sinistrem Narzissmus, es findet in ihm auch keine nationalliterarische Nabelschau statt. Das böse 20. Jahrhundert ragt in die Erzählung hinein, macht sie aber nicht zu einer historischen Parabel. Hier ist ein Buch, das nicht die Welt erklären will, sondern ein Leben beschreiben.“
Thomas E. Schmidt, Die Zeit

„In Robert Seethalers Oeuvre geht es immer ums Ganze. Auch sein Erfolgsroman ‚Ein ganzes Leben‘ ist kein Werk über das zwanzigste Jahrhundert, sondern archaische Betrachtung des Mensch- und Alleinseins.“
Andreas Platthaus, F.A.Z.

„Liebe, Leben und Tod – großartig erzählt auf kleinstem Raum.“
Brigitte

„Ein Buch, das einen staunend zurücklässt. ... Robert Seethaler braucht nicht viele Worte – und laut tönende schon mal gar nicht. Was und wie er schreibt, kommt sehr still daher, leise, und hat dennoch einen großen Klang. Wer seiner Seele eine Freude machen will, der lese dieses Buch.“
Christine Westermann, WDR 5

„Leider, leider zu kurz für mehr als einen Ferientag.“
Stephan Hebel, Frankfurter Rundschau